

<b>4</b>	<b>VORWORT</b>
<b>6</b>	<b>MIT WEITBLICK DURCH DIE FINANZKRISE</b>
<b>8</b>	<b>VIER SÄULEN FÜR MEHR ERFOLG</b>
<b>10</b>	<b>ZAHLEN UND FAKTEN 2009</b>
<b>18</b>	<b>SICHER UND NAH DRAN</b>
18	Vielfalt macht stark
20	Im Notfall zügig handeln
22	Mehr Prävention und Effizienz
26	Ein Kinderwerk, das Eltern hilft
28	Löwenstarke Phantoms
<b>32</b>	<b>ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>
<b>35</b>	<b>ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>
36	Lagebericht
50	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009
52	Gewinn- und Verlustrechnung
53	Anhang
73	Bestätigungsvermerk
74	Bericht des Aufsichtsrates
75	Bericht der Trägerversammlung
76	Weitere Teile des Lageberichtes
<b>77</b>	<b>ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG</b>
78	Lagebericht
92	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009
94	Gewinn- und Verlustrechnung
95	Anhang
104	Bestätigungsvermerk
105	Bericht des Aufsichtsrates
106	Bericht der Trägerversammlung
107	Weitere Teile des Lageberichtes

4

Erfolg heißt für uns: Nähe zum Kunden,  
bedarfsgerechte Produkte, gute Beratung.  
Dazu gehört aber immer auch der Einsatz  
für die Menschen in der Region.

VORSTANDSVORSITZENDER MICHAEL DOERING



Die Vorstandsmitglieder Knud Maywald, Michael Doering und Dr. Bernd Höddinghaus (v. l.)

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nach den dramatischen Kapitalmarktentwicklungen in 2008 zeigte sich die Finanzkrise auch in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009. In dieser Zeit verlor allein der DAX nochmals 25 Prozent. Doch auch zu diesem Zeitpunkt war die Krise – wie bereits in 2008 – keine Krise der Öffentlichen.

Viele Wettbewerber haben sich spätestens zu diesem Zeitpunkt aus Aktien, Unternehmensanleihen und anderen risikoreichen Assetklassen zurückgezogen, haben über viele Monate nicht wieder investiert und konnten daher nicht von den Wertaufholungen im Jahresverlauf 2009 profitieren.

Die Öffentliche hingegen setzt seit vielen Jahren konsequent eine risikoadjustierte Portfoliosteuerung ein. Aufgrund ihrer sehr hohen Risikotragfähigkeit hat die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig stets einen großen Teil der Kapitalanlagen hoch diversifiziert an den internationalen Aktien- und Rentenmärkten investiert. Zusätzlich wurden in der ersten Märzwoche liquide Mittel im Volumen von 30 Millionen Euro mit einem perfekten Timing antizyklisch in dieses Portfolio investiert. Dieses hat auf Jahressicht eine Performance von mehr als 19 Prozent erzielt. Die Wertsteigerung über alle Kapitalanlagen der Sachversicherung beträgt mehr als 10 Prozent.

Auch die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig hatte jederzeit ausreichende Sicherheitsmittel und ist erfolgreich durch die Finanzkrise gegangen. Mit einer Kombination aus renditeorientierten und langfristig sicheren Kapitalanlagen konnte nach einer positiven Performance von 4 Prozent im Krisenjahr 2008 auch in 2009 eine Wertsteigerung von 6 Prozent erwirtschaftet werden. Wir freuen uns, dass beide Unternehmen auch im mittelfristigen Vergleich überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen und die Zeitwerte unserer Fonds aktuell über den Buchwerten liegen.

Wir haben 2009 intensiv daran gearbeitet, unser Angebotsspektrum noch flexibler zu gestalten, um unsere Kunden noch umfassender beraten zu können.

Die Kraftfahrtversicherung der Öffentlichen Sachversicherung steht für rund die Hälfte der Beitragseinnahmen, für gute versicherungstechnische Ergebnisse und für einen nahezu 50-prozentigen Marktanteil in unserem Geschäftsgebiet. Wir wissen, dass wir uns das Vertrauen der Kunden immer wieder neu erarbeiten müssen, deshalb werden wir den preisaggressiven Angeboten unserer Wettbewerber eine noch überzeugendere Qualitätsstrategie entgegensetzen. Im Zentrum unseres Interesses steht dabei stets der Kunde.

Die Wettbewerbsfähigkeit und die Attraktivität eines Unternehmens misst sich aber nicht nur an den harten Fakten. So engagiert sich die Öffentliche weiterhin stark für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Besonders sichtbar wird dies am neuen Betriebskindergarten „Kinderwerk“, der 2009 in gemeinschaftlicher Initiative mit mehreren Unternehmen aus der Nachbarschaft entstand. Erfolgreich waren und sind aber auch Jugendprojekte wie Young Visions, unser Familienfest „Schloss-Spektakel“ oder das neue Nachrichtenportal auf unserer Homepage.

Erfolg besteht immer aus der Summe vieler einzelner Bausteine. Bei der Öffentlichen sind das die Nähe zum Kunden, attraktive Produkte, guter Service und hohes Engagement für die Region. Aber auch zahlreiche interne Faktoren wie eine hohe Flexibilität, eine moderne, innovative Geschäftspolitik sowie eine hochprofessionelle und solide Steuerung der Kapitalanlagen. Wie vielfältig unser Engagement ist, wie das in der Praxis aussah und was uns 2009 besonders am Herzen lag, darüber mehr auf den nächsten Seiten. Viel Vergnügen beim Lesen!



Michael Doering, Vorstandsvorsitzender  
Dr. Bernd Höddinghaus, Vorstandsmitglied  
Knud Maywald, Vorstandsmitglied



Eine vorausschauende und sicherheitsorientierte Steuerung der Kapitalanlagen bestätigt auch unseren Kunden darin, bei der Versicherung die richtige Wahl getroffen zu haben.



# Mit Weitblick durch die Finanzkrise.

**Weltweit empfehlen die Finanzexperten an den Hochschulen, in eine Kombination aus einer sicheren und einer optimal diversifizierten risikoorientierten Anlage zu investieren. Bei Letzterer ist besonders darauf zu achten, dass darin alle wesentlichen Assetklassen und Regionen enthalten sind. Die jeweiligen Anteile und damit die Aufteilung des Gesamtportfolios werden durch die Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft des Anlegers bestimmt.**

Genau diese Theorie hat die Öffentliche auch 2009 erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern wurden bei immer ausreichenden Risikotragfähigkeiten keine prognoseorientierten und prozyklischen Veräußerungen von Aktien, Unternehmensanleihen und anderen risikoreicheren Assetklassen vorgenommen. Vielmehr konnte die Gruppe Öffentliche von den sehr positiven Kapitalmarktentwicklungen zwischen März und Dezember 2009 profitieren.

So hat die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig aufgrund ihrer sehr hohen Sicherheitsmittel seit vielen Jahren die Hälfte ihrer Kapitalanlagen über Fonds in die weltweiten Kapitalmärkte investiert. Die Aktienquote liegt dauerhaft um die 20 Prozent. Zusätzlich konnte die Sachversicherung in der ersten Märzwoche freie Liquidität in die Aktien- und Rentenmärkte investieren. Dabei werden zu keinem Zeitpunkt unverhältnismäßig hohe Risiken eingegangen – die Öffentliche geht grundsätzlich keine „Kapitalmarktwetten“ ein. Wir verfolgen vielmehr ein langfristig stabiles Anlagekonzept, bei dem sich Entscheidungen auf Basis von Prognosen unterzuordnen haben. Bei Aufstockungen der Fondsinvestments wird stets darauf geachtet, dass ein effizienter Portfolioaufbau inklusive großer Mischungs- und Streuungseffekte gewährleistet ist.

Auch die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig hatte 2009 jederzeit ausreichende Sicherheitsmittel und war daher in der Lage, dauerhaft erfolgreich durch die Finanzkrise zu gehen. Hier wird aktuell ein Viertel der

Kapitalanlagen über Fonds in einem Renditeportfolio angelegt, um ein hohes finanzielles Ergebnis für die Kunden zu erzielen. Dies führte 2009 bei einer marktüberdurchschnittlichen Aktienquote oberhalb von 5 Prozent sowie keinerlei Kreditausfällen ebenfalls zu einer exzellenten Performance. Im Rahmen der langfristigen Kapitalanlagestrategie werden rund drei Viertel des gesamten Kapitalanlagebestandes in einem „risikofreien“ Portfolio angelegt, das sich ausschließlich aus Staats- und Länderanleihen sowie Pfandbriefen hoher und höchster Bonität zusammensetzt. Diese Papiere haben überdurchschnittlich lange Restlaufzeiten, um die Garantien der Rentenversicherungen und kapitalbildenden Lebensversicherungen auch in einem dauerhaft niedrigen Zinsumfeld sicher erfüllen zu können.

Die Ergebniszahlen 2009 der Öffentlichen Lebens- und Sachversicherung Braunschweig bestätigen die seit vielen Jahren zu beobachtende, marktüberdurchschnittliche Performance. Die hohe Risikotragfähigkeit in Kombination mit dem professionellen Risikomanagement der Kapitalanlagen bedeutet für die Kunden der Öffentlichen, bei einem sicheren und zugleich renditestarken Unternehmen versichert zu sein.

**Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten, möchte die Öffentliche junge und hoch qualifizierte Menschen für diese interessanten Aufgaben gewinnen. Dabei werden gezielt auch die wissenschaftlichen Einrichtungen im Geschäftsgebiet miteingebunden. Allein im Bereich Asset Management werden aktuell zwei Doktorarbeiten am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft, der Technischen Universität Braunschweig angefertigt. Darüber hinaus bauen wir über Praktika, Hospitanzen und Diplomarbeiten frühzeitig intensive Kontakte zu den Hochschulabsolventen auf, um diese nach ihrer Ausbildung in zentralen Unternehmensbereichen einsetzen zu können. Das dadurch entstehende kreative Potenzial trägt zur Stärkung der Öffentlichen und des Finanzplatzes Braunschweig bei.**



In der Kraftfahrtversicherung werden wir Preisvorteile weitergeben – und trotzdem an unserem bewährt schnellen und unbürokratischen Service festhalten.

# Vier Säulen für mehr Erfolg.

Die Kraftfahrtversicherung steht für rund die Hälfte der Beitragseinnahmen in der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, für eine marktüberdurchschnittliche Schadenreserveausstattung, für gute versicherungstechnische Ergebnisse und für einen nahezu 50-prozentigen Marktanteil im Geschäftsgebiet. Zu diesem starken Markterfolg haben unter anderem der schnelle und unbürokratische Service sowie die sieben Schadenschnelldienste in der Region beigetragen. Gleichwohl ist die Öffentliche einem zunehmenden Preiswettbewerb und der wachsenden Preissensitivität der Kunden ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund hat die Öffentliche im Jahr 2009 eine umfassende Wachstumsstrategie für die Kraftfahrtversicherung entwickelt. Unser Ziel ist es, den Kunden auch künftig preislich attraktive Produkte anbieten zu können und sie gleichzeitig mit stärker differenzierten Angeboten noch individueller bedienen zu können.

Eine systematische Analyse führte zu einer auf vier Säulen basierenden Strategie:

- Ein profitables Wachstum durch ein neues Produktportfolio, das die Erfüllung unterschiedlicher Kundenbedürfnisse ermöglicht und auf den Stärken der Öffentlichen in der Region aufbaut.
- Die Sicherung der Profitabilität im Kerngeschäft durch punktuelle Preisanpassungen. Durch diese Maßnahmen werden zusätzliche Erträge realisiert und somit Freiräume für Wachstumsinvestitionen geschaffen.
- Die gezielte Weitergabe von möglichen Preisvorteilen an die Kunden, um für noch mehr Menschen ein attraktiver Versicherungspartner zu werden und so zufriedene Kunden an das Unternehmen zu binden.
- Der strategische Aus- und Aufbau neuer Zugangswege für den Abschluss der Kraftfahrzeugversicherung, um weitere Potenziale zu erschließen.

**Die neue Wachstumsstrategie im Bereich der Kraftfahrtversicherung dient dem Erreichen unseres wichtigsten Ziels: ein attraktiver Partner unserer Kunden in der Region zu bleiben und darüber hinaus viele neue Kunden von der Serviceleistung der Öffentlichen zu überzeugen.**



Wir sind ein sehr lebendiges, modernes Unternehmen – immer aufgeschlossen für neue Entwicklungen, Kundenwünsche und zukunftsorientierte Produkte.



# Zahlen und Fakten 2009.

## **ÖFFENTLICHE STÄRKT GESCHÄFTSSTELLEN**

Der Finanzdienstleister hat in 2009 seine Neuausrichtung im Sinne der Unternehmensstrategie „Öffentliche 21“ konsequent fortgesetzt. Wesentlicher Grundstein der neuen Strategie ist die Zielsetzung, den Kunden noch bedarfsgerechter und umfassender zu beraten. Dafür wurden die Finanzdienstleister(FDL)-Geschäftsstellen in der Region gestärkt – unter anderem mithilfe vielfältiger Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter und durch eine neu ausgerichtete Personalentwicklung. Zusätzlich zur fachlichen Weiterentwicklung haben wir auch die Anzahl der Mitarbeiter in den FDL-Geschäftsstellen stetig ausgebaut – unter anderem durch die seit Mitte 2009 durchgeführte FDL-Ausbildung und das Programm Vertriebsassistentinnen-in-Ausbildung.

## **NEUE HAFTPFLICHT GÜNSTIGER UND INDIVIDUELLER**

Zu Beginn des Jahres 2009 führte die Öffentliche Versicherung einen neu kalkulierten Tarif in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ein. Mit diesem wurden zahlreiche Produkterweiterungen und -modifikationen zu wettbewerbsgerechten Konditionen im Segment der privaten und der gewerblichen Haftpflichtversicherung umgesetzt. So hat die Öffentliche zum Beispiel das Spezialpaket in der Privathaftpflichtversicherung nochmals durch eine höhere Absicherung aufgewertet, gleichzeitig aber einen günstigeren Tarif eingeführt. Darüber hinaus können Kunden ihr Versicherungspaket jetzt noch stärker an ihre individuellen Anforderungen anpassen und beispielsweise Selbstbehalte in allen Privatkunden-Zielgruppen (Familien, Singles, Generation 55 plus) vereinbaren.

## **VERTRAUEN IN ALTERSVERSORGUNG**

Als Regionalversicherer ist die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig im Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung (bAV) insbesondere auf ihre mittelständischen Firmenkunden und die Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes ausgerichtet. Wir wissen, dass auch in diesen Zielgruppen die bAV neben der gesetzlichen Rente einen wichtigen Vorsorgebaustein bildet.

Auf Basis unserer Fachkompetenz in Sachen Zukunftsvorsorge, unserer Verankerung in der Region und des über Jahre gewachsenen Vertrauens haben wir im Jahr 2009 unsere Marktanteile in diesem Geschäftsfeld weiter ausbauen können. Positiv wirkte sich auch die Zusammenarbeit mit der S-Pensionsmanagement GmbH und ihrem bAV-Kompetenzcenter aus.

Das Jahr 2009 steht in der Lebensversicherung nicht nur im Zeichen der Kapitalmarktkrise, sondern auch für die stabilisierende Kraft der Versicherer in dieser Zeit. Nicht zuletzt das Vertrauen in die Fähigkeit, Versprechen einzuhalten, hat viele Kunden dazu bewogen, ihre private und betriebliche Altersversorgung in die Hände von Versicherern zu legen. Für das Produkt „Direktversicherung“ machte sich diese Zuverlässigkeit insbesondere in der sehr erfreulichen Neugeschäftsentwicklung bemerkbar: Es wuchs um fast 24 Prozent in der Stückzahl und um 5 Prozent in den laufenden Beiträgen. Das gesamte bAV-Neugeschäft steigerte sich im abgelaufenen Jahr um 13 Prozent in der Stückzahl und um fast 4 Prozent in den laufenden Beiträgen.

Für das Jahr 2010 gilt es, diese Marktanteile zu halten und auszubauen. Dabei sehen wir ein großes Marktpotenzial in der Ablösung von Pensionsverpflichtungen. Diese belasten in Form von Rückstellungen für Direktzusagen, z. B. an Gesellschafter-Geschäftsführer, die Bilanzen der Unternehmen – insbesondere bei Unternehmensverkäufen oder einer Nachfolgeregelung. Einen weiteren Schwerpunkt für die Erreichung dieses Zieles sehen wir in der Entwicklung neuer Produkte, die sich den immer schneller ändernden sozialen Strukturen in unserer Gesellschaft anpassen.

# Die Zukunft ein Stück

12



Von erfolgreichen Produkten wie BraunschweigTresor profitieren alle Kunden, für die die Sicherheit ihrer Geldanlagen an erster Stelle steht.



## **NEU IM PORTFOLIO: BRAUNSCHWEIGTRESOR**

Gezieltes und erfolgreiches Sparen gehört zur Zukunftsplanung. Die Finanzierung des vorzeitigen Ruhestands erfordert allerdings andere Konzepte als beispielsweise der Kapitalaufbau für das Studium der Kinder. Je nach persönlicher Planung stellen Kunden daher sehr unterschiedliche Anforderungen an ein Finanzprodukt. Alle Sparziele haben jedoch eines gemeinsam: Eine sichere Geldanlage ist wichtig. Genau dafür bietet unser neues Produkt, der BraunschweigTresor, die optimale Lösung.

Der Kunde zahlt einen einmaligen Betrag in eine aufgeschobene Rentenversicherung ein. Über die gesamte Laufzeit erhält er eine Garantieverzinsung und ist als zusätzliches Plus an den Überschüssen beteiligt. Die in der Ansparphase erzielten Erträge sind steuerfrei. Die Auszahlung kann als lebenslange Rente oder als einmalige Kapitalauszahlung erfolgen. Dabei profitiert der Kunde von steuerlichen Vorteilen, wenn die Versicherung mindestens 12 Jahre läuft und frühestens nach dem 60. Lebensjahr ausgezahlt wird.

Der BraunschweigTresor wird sehr gut angenommen und bestätigt das positive Image der Öffentlichen, die Qualität unserer Produkte und die Beratungskompetenz unserer Mitarbeiter.

## **WACHSTUM BEI DEN KRANKENVERSICHERUNGEN**

Das private Krankenversicherungsgeschäft der Öffentlichen ist im Geschäftsjahr 2009 wieder sehr erfolgreich verlaufen. Der durch die Öffentliche vermittelte Bestand unseres Partners Union Krankenversicherung stieg um 6,4 Prozent auf einen Jahresbeitrag von 13,9 Millionen Euro. Die Anzahl der versicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen erhöhte sich um 2,5 Prozent.

Der Krankenversicherer erzielte eine Beitragssteigerung von 2,5 Prozent: Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen damit auf 556,4 Millionen Euro. Dazu trug wiederum das gute Neugeschäft bei. Wesentliche Wachstumsimpulse gingen von den Vollversicherungen aus. Zum Jahresende hatte die Union Krankenversicherung 1,03 Millionen Personen versichert, davon rund 113.600 in der Vollversicherung. Das entspricht insgesamt einer erneuten Steigerung um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

## **EINMALIGE ÖFFENTLICH-RECHTLICHE KOOPERATION**

Im Jahre 2009 starteten die Vorbereitungen für eine bisher einzigartige Kooperation im Bereich Bank- und Versicherungsprodukte zwischen der Braunschweigischen Landessparkasse und der Öffentlichen

# sicherer gestalten.



Versicherung. Der Finanzdienstleister Öffentliche wird künftig Bankprodukte in sein Angebot aufnehmen, die ihn in die Lage versetzen, seine Kunden rundum zu beraten und zu versorgen. Die Braunschweigische Landessparkasse komplettiert ihr Angebotspektrum sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden um Kompositversicherungsprodukte und wird damit auch ihren Kunden alle wesentlichen Finanzprodukte anbieten können.

Aus einer gemeinsamen Projektarbeit beider Partner entstand das Konzept für die Kooperation. Deren Grundidee ist es, den Gesamtmarkt durch zwei eigenständig operierende Vertriebe zu bedienen, die ihre jeweiligen Kunden mit den Produkten beider Häuser versorgen.

Dieses Projekt ist in der öffentlich-rechtlichen Landschaft bisher einmalig. Auch im gesamten deutschen Banken- und Versicherungsmarkt gibt es diese Art der Zusammenarbeit bisher noch nicht.

Die neuen Vertriebskonzepte beider Unternehmen sind darauf angelegt, den Kunden so umfassend zu beraten und abzusichern, dass er sich bei den beiden Partnern mit all seinen finanziellen Anliegen gut aufgehoben fühlt.

## NEUER VERBUND VERBESSERT DIE AKQUISITIONSCHANCEN

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig hat zusammen mit den öffentlich-rechtlichen Versicherern aus Hannover, Magdeburg, Bremen, Oldenburg und Aurich einen Zeichnungsverbund für das industrielle Sachversicherungsgeschäft ab einer Vertragsversicherungssumme von 10 Millionen Euro geschaffen. Seine Zielsetzung ist es, den speziellen Anforderungen industrieller Großkunden noch besser gerecht zu werden.

Durch den Zeichnungsverbund werden bessere Voraussetzungen zur Akquisition und Betreuung von Großkunden im Industriegeschäft geschaffen. Zu den konkreten Zielsetzungen des Verbundes gehört es, das notwendige Fachwissen in diesem Geschäftssegment durch Know-how-Transfer zu optimieren. Darüber hinaus sollen angestammte Kundensegmente noch enger an uns gebunden und ertragreich ausgebaut werden. Die zur Verfügung stehenden höheren Zeichnungskapazitäten werden es ermöglichen, größere Industriebetriebe im Neugeschäft zu versichern und so die Marktanteile zu steigern.

So bietet der Zeichnungsverbund die Chance, das Geschäft mit industriellen Großkunden auszuweiten und zugleich die Möglichkeit, die Risiken auch auf der Schadenseite auf mehrere Versicherer zu streuen.

# Intelligente Lösungen

14



## **WEITERENTWICKLUNG DES RISIKO-MANAGEMENTS**

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung. Solvency II konkretisiert sich bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA), die im Januar 2009 durch die BaFin veröffentlicht wurden.

Die Öffentliche hat 2009 mit einem bereichsübergreifenden Projekt zur Umsetzung der MaRisk-Anforderungen schon wesentliche Kernelemente umgesetzt. Insbesondere wurde die Risikotragfähigkeitsberechnung neu konzipiert und die methodischen und organisatorischen Grundlagen für ein konsistentes Limitsystem geschaffen. Darüber hinaus hat die Öffentliche an der nationalen Auswirkungsstudie von Solvency II – QIS 4b – erfolgreich teilgenommen.

Die Öffentliche ist somit sehr gut für die Umsetzung von Solvency II gerüstet. Weitere Umsetzungsschritte im Risikomanagement sind für 2010 definiert und initiiert.

## **PERSONALARBEIT – FAMILIENFREUNDLICH UND INNOVATIV**

Unsere Personalarbeit in 2009 war von vier zentralen Themen geprägt: der Verzahnung der Personalentwicklung mit dem Strategieprojekt Öffentliche 21,

der Einführung von Zeitwertkonten für die Mitarbeiter und Führungskräfte, der Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie der Eröffnung des überbetrieblichen Kindergartens.

Im Rahmen des Strategieprogramms Öffentliche 21 wurden die klassische Personalabteilung und die Personalentwicklung neu aufgestellt. Um die Differenzierung der Geschäftssysteme positiv zu unterstützen, sind die Bereiche Organisationsentwicklung beim Finanzdienstleister sowie Ausbildung und Coaching beim Fertiger durch zusätzliche Mitarbeiter aus der Personalabteilung verstärkt worden. Sie können die Personalarbeit so direkt „vor Ort“ vorantreiben.

Um die an Lebensphasen orientierte Personalpolitik auszubauen, wurden Zeitwertkonten eingeführt. Auf diesen Konten können Mitarbeiter Zeiten wie nicht genutzten Urlaub oder Überstunden ansparen und auf die Rentenzeit anrechnen lassen. Inzwischen nutzen bereits 50 Prozent aller Mitarbeiter diese Umwandlungsmöglichkeiten.

Im betrieblichen Gesundheitsmanagement wurden 2009 insbesondere der von allen Mitarbeitern intensiv genutzte Gesundheitstag, die Vorbereitung der nächsten Mitarbeiterbefragung im April 2010 und die Präventionsmaßnahmen zur Virusgrippe erarbeitet.

# für heute und morgen.



Über 600.000 Euro Stiftungsgelder gingen im Jahr 2009 an insgesamt 50 Förderprojekte in der ganzen Region.



Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für unsere Mitarbeiter zu erhöhen, hat die Öffentliche eine neue Planstelle geschaffen. Hier werden konkrete Angebote und Aktivitäten für unsere Beschäftigten entwickelt und umgesetzt. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Attraktivität der Öffentlichen Versicherung Braunschweig als Arbeitgeber auszubauen und erfolgreich als familienfreundliches Unternehmen im Jahr 2010 reauditert zu werden.

## **ERFOLG MIT „LERNENDEM FRONT OFFICE“**

Das Geschäftsprogramm „Fertiger“ regelt eigenverantwortlich und ganzheitlich alle standardisierten Geschäftsvorfälle in den Bereichen Schaden und Betrieb. Seit Ende 2008 Jahren agiert diese neue Organisationseinheit im operativen Betrieb. Vor dem Hintergrund neuer technischer Landschaften und geänderter Abteilungsstrukturen war diese Zeit eine Herausforderung für alle Beteiligten: Neue Räumlichkeiten brachten eine neue Arbeitsumgebung mit sich, neu gebildete Teams mussten sich im Arbeitsalltag zusammenfinden und geänderte Arbeitsabläufe die Praxisprobe bestehen. Das außergewöhnliche Engagement der Mitarbeiter hat es ermöglicht, diese Umstellungen schnell und relativ reibungslos zu bewältigen. Dabei bewährte sich das Konzept der „lernenden Organisation“ im Front und Back Office ganz besonders. Im Sinne einer durchgängigen Weiterentwicklung werden dabei die Mitarbeiter innerhalb der jeweiligen Abteilung kontinuierlich weitergebildet.

## **IMPULSGEBER BEI AUS- UND WEITERBILDUNG**

Zum zweiten Mal wurde die bundesweite Studie zum Thema „Ausbildung und Berufswege in der deutschen Versicherungs- und Finanzbranche“ auf Initiative der Öffentlichen durchgeführt. Damit ist das Unternehmen richtungsweisender Impulsgeber in Fragen der Aus- und Weiterbildung. Besonderer Fokus der 2009 durchgeführten Studie waren mögliche Auswirkungen der Finanzkrise auf Ausbildungsinhalte und -angebote. Bei der Auswertung zeigte sich, dass dem ehrenamtlichen Engagement der Bewerber ein unerwartet hoher Stellenwert zugesprochen wird. Das Ergebnis der Befragung bestätigte auch den ungebrochen überdurchschnittlichen Einsatz von Versicherungsunternehmen für Nachwuchs- und Rekrutierungsmaßnahmen.

## **WETTBEWERBSVORTEILE DURCH IT-SYSTEM**

Die Öffentliche Versicherung und ihre Tochter Braunschweig-IT GmbH sind mit dem Aufbau einer neuen IT-Landschaft einen großen Schritt vorangekommen. Im Rahmen einer Partnerschaft mit SAP wird seit 2006 in Braunschweig weltweit erstmalig das System Policy Management eingeführt – zur Abbildung der Kernprozesse einer Sachversicherung. Seit Mai 2009 läuft nun auch die Kfz-Versicherung der Öffentlichen mit dieser zukunftsweisenden Standardsoftware. Durch die Nutzung von Internet-Technologien sind alle Vertriebswege über Portale integriert. Versicherungsanträge



werden von Agenturen, Maklern und Kfz-Händlern direkt in die zentralen SAP-Systeme gestellt. Über neueste Mobilfunktechnik haben alle Vertriebspartner auch bei Kundenbesuchen Zugriff auf diese Systeme. Der Vertriebsunterstützung dient auch das in diesem Jahr eingeführte Kampagnenmanagement auf Basis des Systems SAP CRM.

### ENGAGEMENT FÜR KIDS UND FAMILIE

Mit dem „Schloss-Spektakel“ wurde die regionale Veranstaltungsszene um ein attraktives Ereignis bereichert. Das Fest für die gesamte Familie mit vielfältiger Unterhaltung für alle Altersstufen war Anziehungspunkt für rund 3.000 Gäste. Reizvolle Kulisse hierfür bot das Schloss Richmond.

Die weltoffene Entwicklung von Kindern und Jugendlichen steht im Zentrum des wettbewerbsorientierten Projekts „Young Visions“. Ziel ist es, die nachwachsende Generation zu sensibilisieren und vor allem dazu zu

**Projekte wie „Young Visions“ tragen dazu bei, Kinder und Jugendliche für gesellschaftliche Themen zu sensibilisieren, und geben ihnen Anreiz, sich zu engagieren.**

animieren, sich aktiv mit gesellschaftspolitischen Fragen auseinanderzusetzen. Idealerweise soll dies in ein nachhaltiges ehrenamtliches Engagement münden.

### STIFTUNG FÖRDERT VIELE SPANNENDE PROJEKTE

Im Jahr 2009 hat die STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE in ihren satzungsgemäßen Bereichen Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik sowie Sport Fördermittel in Höhe von über 630.000 Euro für mehr als 50 Einzelprojekte im Braunschweiger Land ausgezahlt. Im Februar vergab die Stiftung das erste von drei Forschungsstipendien aus dem Projektfeld „Wissenschaft + Technik“. Die Stipendien sind mit je 40.000 Euro dotiert, haben eine dreijährige Laufzeit und dienen der Förderung und Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlern im Braunschweiger Land.

Den Austausch zwischen hiesigen Künstlern und ihrem Publikum fördert bereits seit dem Jahr 2005 das Projekt „Kunst ... hierundjetzt, das Kunstfest der offenen Ateliers in Braunschweig und der Region“. Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen der STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE und dem „Allgemeinen Konsumverein e. V.“, einem Braunschweiger Kunstverein. Am zweiten





**Service, das bedeutet für uns mehr als nur Versicherungsdienstleistungen: Auf unserer Homepage finden Kunden und Interessierte täglich aktuelle News aus der Region, aus ganz Niedersachsen und zu einer großen Bandbreite an Themen.**

Oktober-Wochenende strömte das Publikum zum dritten Mal in über 40 geöffnete Künstlerateliers in Braunschweig, Wolfenbüttel, Uehrde, Königslutter, Schöninggen und Teilen der Region Wolfsburg.

#### **WEITERENTWICKLUNG UNSERER KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE**

Dem Medium Internet ist es gelungen, sich in nur wenigen Jahren zum führenden Massenmedium zu entwickeln. Rund 90 Prozent der bis 50-Jährigen nutzen das Internet regelmäßig. Bei den unter 30-Jährigen

liegt die Dauer der Computernutzung inzwischen sogar über der des Fernsehens. Diesem gravierenden Wandel in der Mediennutzung der Bevölkerung folgen wir konsequent in unserer Kommunikationsstrategie. Unser Ziel ist es daher, unsere Homepage zu einem hoch frequentierten Medium auszubauen. Seit Sommer 2009 veröffentlichen wir – als erstes Unternehmen unserer Branche – täglich top-aktuelle Nachrichten aus Niedersachsen, der regionalen Kultur und dem regionalen Sport, den Themen Gesundheit, Auto, Recht und Wohnen auf unserer Homepage. Unsere Nachrichtenlieferanten sind seriöse und kompetente Partner aus der Medienbranche, unter anderem die Nachrichtenagentur dpa, die Braunschweiger Zeitung und das Stadtmagazin Subway. Interviews mit Mitarbeitern und Kunden zu aktuellen Themen ergänzen das redaktionelle Angebot für die Bürger aus unserer Region.

Größtmögliche Flexibilität bei Produkten wie auch der internen Gestaltung des Unternehmens ermöglichen es, schnell und präzise auf neue Anforderungen der Kunden zu reagieren.



Genau wie bei  
der Öffentlichen  
zählen bei uns  
Werte wie  
Vertrauen,  
Zuverlässigkeit,  
Partnerschaft.

WILLI J. LAUER,  
GESCHÄFTSFÜHRER  
UHLIG ROHRBOGEN GMBH





# Vielfalt macht stark.

**Solide und traditionsbewusst, aber trotzdem innovativ, flexibel und weltweit erfolgreich. Das ist die Uhlig Rohrbogen GmbH mit Sitz in Langelshelm – ein langjähriger Kunde der Öffentlichen Versicherung. Seit 100 Jahren fertigt und liefert das mittelständische Unternehmen Rohrleitungskomponenten wie Rohrbogen, T-Stücke, Reduzierstücke und Rohrleitungshalterungen für eine Vielfalt an industriellen Anlagen. Wir sprachen mit Geschäftsführer Willi J. Lauer über Erfolg, Werte und partnerschaftliche Zusammenarbeit.**

**Herr Lauer, Ihr Unternehmen hat vor wenigen Jahren sein 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Heute beschäftigen Sie 152 Mitarbeiter, exportieren weltweit und erwirtschaften einen Jahresumsatz in Höhe von 48 Millionen Euro. Was macht Sie so erfolgreich?**

**WILLI J. LAUER:** Uhlig hatte bis zu meinem Eintritt eine Monostruktur, mit der das Unternehmen auf längere Sicht am Markt nicht hätte bestehen können. Von 1997 an haben wir drei ergänzende Produktlinien (Wellrohre, Schweißplattieren und Kraftwerksservice) aufgebaut und sehr erfolgreich in den Markt eingeführt. Vorangebracht hat uns aber auch unsere Struktur als mittelständisches Privatunternehmen auf der einen Seite und die Qualifikation unserer Mitarbeiter auf der anderen.

**Wie würden Sie die Firmenkultur in Ihrem Unternehmen beschreiben?**

**WILLI J. LAUER:** Ich denke, es ist uns gelungen, eine sehr familiäre und arbeitnehmerorientierte Struktur zu schaffen, die das direkte Miteinander ermöglicht. Hinzu kommen eine sehr starke Kundenorientierung und gelebte Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit und eine gute Partnerschaft mit Wettbewerbern, Dienstleistern, Lieferanten und Kunden. Bei der Öffentlichen

finden wir eine ganz ähnliche Firmenkultur, die viel zur guten Zusammenarbeit beiträgt.

**Seit wann und in welchen Themenfeldern arbeiten Sie mit der Öffentlichen zusammen?**

**WILLI J. LAUER:** Bei der Übernahme des Unternehmens vor 13 Jahren war der Versicherungsbereich äußerst heterogen strukturiert. Wir mussten uns dort komplett neu organisieren. Die klare Linie der Öffentlichen hat uns dabei sehr geholfen. Es war uns wichtig, möglichst den gesamten Versicherungsbereich abzudecken. Das hat die Öffentliche eigenständig oder bei Bedarf auch zusammen mit nahestehenden Unternehmen organisiert.


In den Folgejahren überredete uns auch mal ein Makler eines Wettbewerbers zu einem Wechsel. Letztlich sind wir zur Öffentlichen zurückgekehrt. Den Ausschlag gab dabei die unkomplizierte Umsetzung aller unserer Wünsche. Das gilt für alle Sach- und Risikoversicherungen vom Feuer über die Betriebs- und Umwelthaftpflicht bis zur Elektronik und geht über den Transport bis hin zu den Unfall- und Alterssicherungen.

**Wie würden Sie Ihre Zusammenarbeit mit der Öffentlichen beschreiben?**

**WILLI J. LAUER:** Wir werden sachgerecht und zielgenau beraten und haben im Zusammenhang mit „unserer Öffentlichen“ noch keinen Kritikpunkt erlebt. Dabei dürfen Sie davon ausgehen, dass wir, aber vornehmlich ich, Kritik nicht zurückhalten würden.

**Zwischen der Firma Uhlig und der Öffentlichen gibt es viele Parallelen: rechtzeitig die Zukunft planen, bei den Produkten neue Wege gehen und nie den Blick auf die Wünsche der Kunden verlieren. Aber auch eine lebendige Firmenkultur, eine familiäre Atmosphäre und flexible Arbeitsmöglichkeiten. Beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.**



A woman with blonde hair, wearing a light blue jacket and jeans, stands in front of a white brick wall. To her left is a wooden shutter with metal hinges and a curved stone arch. The scene is brightly lit, suggesting an outdoor setting.

Der Brand hat mir deutlich gemacht, wie wichtig eine lückenlose Absicherung ist.

ANNE-DORETHERA WINZER,  
PRIVATKUNDIN



# Im Notfall zügig handeln.

**Der Brand des renovierten Gehöfts war ein Schock für Anne-Dorethea Winzer. Ihr Mehrfamilienhaus in Lamme brannte im Juli 2008 aufgrund eines technischen Defekts aus und wurde durch Feuer und Löschwasser völlig zerstört. Zum Glück wurde dabei niemand verletzt. Der Sachschaden allerdings belief sich auf mehrere Hunderttausend Euro.**

**Frau Winzer, was war Ihr erster Gedanke, als Sie von dem Brand erfahren haben?**

**ANNE-DORETHERA WINZER:** Wir waren gerade auf einer Urlaubsreise. Abends um halb zehn rief mich mein Sohn an und sagte: „In Lamme brennt´s. Hier stehen 120 Feuerwehrleute und alles brennt ab!“ Im ersten Moment kann man es gar nicht begreifen. Dann haben wir unsere Koffer gepackt und sind gleich am nächsten Morgen losgefahren. Als wir nachmittags ankamen, qualmte und kokelte es noch überall. Es sah furchtbar aus.

**Konnte die Brandursache eindeutig festgestellt werden?**

**ANNE-DORETHERA WINZER:** Es stand relativ schnell fest, dass das Feuer durch einen technischen Defekt ausgelöst wurde; wohl durch einen durchgeschmorten Mehrfachstecker. Das Haus war renoviert, die Bausubstanz aber alt mit Lehmdecken, die bei dem Brand und durch das viele Löschwasser relativ schnell zusammenbrachen. Da blieb von dem schönen, renovierten Gehöft nicht viel übrig. Das tat mir vor allem leid für die Mieter. Manche konnten noch nicht einmal ein paar persönliche Sachen retten. Aber glücklicherweise ist niemandem etwas passiert. Aufgrund der sommerlichen Temperaturen am frühen Abend hielten sich viele noch draußen auf.

**Wie hat die Öffentliche den Schaden abgewickelt?**

**ANNE-DORETHERA WINZER:** Das ging alles sehr zügig und unkompliziert. Unser Kundenbetreuer, Michael Krückeberg-Saathoff, hat sich die Situation vor Ort angeschaut und schnell alles Nötige veranlasst. Schon einen Tag nach dem Brand haben wir uns mit den Sachverständigen getroffen und die Einzelheiten durchgesprochen. Alles verlief problemlos. Ich fühlte und fühle mich sehr gut aufgehoben und betreut – und bin rundherum zufrieden.

**Was macht für Sie die Kundenbetreuung bei der Öffentlichen aus?**

**ANNE-DORETHERA WINZER:** Herr Krückeberg-Saathoff hat sich viel Zeit genommen und zu meinem großen Glück regelmäßig die Verträge geprüft. So auch einige Monate vor dem Brand. Wir sind Stück für Stück alles durchgegangen. Dann hat er entdeckt, dass ich keine Mietausfallversicherung hatte und mir dringend dazu geraten. Zum Glück! Ich würde das wirklich jedem empfehlen. Wenn wirklich einmal in so einem Mietobjekt etwas passiert und die Miete ein Jahr weitergezahlt wird, dann ist das schon eine richtige Entlastung.

**Wie lange hat es gedauert, bis der Schaden reguliert war?**

**ANNE-DORETHERA WINZER:** Ein Jahr. Das ist natürlich wirklich schnell. Wir hatten dann auch einen guten Generalunternehmer, der alles bestens koordiniert hat und auf unsere persönlichen Wünsche eingegangen ist. Und da gab es nie ein einziges Problem mit der Versicherung.

**Bei einer Versicherung zählt eben immer das Gesamtpaket an Leistungen. Dazu gehören natürlich harte Fakten wie Preis, Kompetenz, umfassende Beratung und Leistungsumfang. Aber auch weiche Faktoren wie der Umgang mit den Kunden, Gründlichkeit, Know-how, eine unkomplizierte Schadenabwicklung und vieles andere mehr.**





Natürlich verringert  
Brandschutz auch  
die Schadenauf-  
wendungen. Vor  
allem aber rettet er  
Menschenleben.



Mehr Prävention und Effizienz.



# Besser vorbeugen, schneller retten.



Die Unterstützung des Brandschutzes in ihrem Geschäftsgebiet hat bei der Öffentlichen eine lange Tradition: Seit es Feuerwehren gibt, besteht eine erfolgreiche Partnerschaft zwischen diesen und der Öffentlichen, die sich damals noch Braunschweigische Landesbrandversicherungsanstalt nannte. In dieser Zeit entstand auch die Idee, den Feuerwehren Lösch- und Rettungsgeräte aus dem Etat der Versicherung zur Verfügung zu stellen.

Denn ein gut entwickeltes Feuerlöschwesen sorgt für eine Verringerung der Schäden und Schadenaufwendungen und trägt somit dazu bei, Menschenleben zu schützen oder zu retten. Die Öffentliche unterstützt die Feuerwehren unter anderem mit Zuwendungen wie Löschprämien, Jubiläumzahlungen sowie Beihilfen für die Anschaffung von Lösch- und Rettungsgeräten,

Einsatzfahrzeugen und den Bau von Feuerwehrhäusern. Eine Löschprämie erhalten alle Feuerwehren, die an Löscharbeiten von bei der Öffentlichen versicherten Gebäuden beteiligt waren. Jubiläumszuwendungen werden ab einem Gründungsalter von 25 Jahren gewährt. Aber auch die Jugend- und Nachwuchswerbung der öffentlichen Feuerwehren wird durch die Öffentliche unterstützt. Insbesondere bei der Gründung von Jugend- und Kinderfeuerwehren hilft die Öffentliche mit Fördergeldern, um den Start zu erleichtern.

Darüber hinaus begleitet die Öffentliche – zusammen mit den übrigen öffentlichen Versicherern in Niedersachsen – die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren im Bereich der Aufklärung über Brandgefahren. Besonders zu erwähnen ist die Arbeit von rund 1.400 ausgebildeten, zumeist ehrenamtlichen Brandschutzerziehern, die in

Die Partnerschaft mit den Feuerwehren trägt dazu bei, Brände zu verhindern und Menschenleben zu schützen.



Schulen und Kindergärten die Brandschutzerziehung für Kinder und Jugendliche wahrnehmen.

Der Erfolg dieser Maßnahmen zur Schadenverhütung lässt sich natürlich nicht exakt messen. Es besteht allerdings kein Zweifel, dass sich die regelmäßigen Investitionen durch niedrigere Schadenaufwendungen und damit auch durch niedrigere Beiträge für die Versicherungsnehmer auszahlen. Studien der Landesbrandversicherung Bayern zeigen zum Beispiel, dass mit Einführung der Brandschutzerziehung in Bayern die Anzahl der Kinderbrandstiftungen signifikant gesunken ist.

Um bei Einsätzen schnell und gezielt handeln zu können, trainieren die Einsatzkräfte der Feuerwehr regelmäßig für den Ernstfall, wie zum Beispiel beim Training im „Flash-over-Container“. Die Feuerwehr Braunschweig

hält eine solche Anlage für die sogenannte „Heißausbildung“ unter realistischen Bedingungen vor. So werden die Einsatzkräfte auf die besonderen Gefahren beim Vorgehen im Inneren von brennenden Gebäuden vorbereitet. Insbesondere lebensgefährliche Einsatzsituationen, wie zum Beispiel Rauchgasdurchzündungen und Rauchgasexplosionen, können dort kontrolliert geübt werden. Die Ausbildung im „Flash-over-Container“ hilft den Einsatzkräften, die Entwicklung dieser Gefahren rechtzeitig zu erkennen, sich im Extremfall selbst zu schützen und gezielte Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

**Die Öffentliche fühlt sich der Region sehr verbunden. Die Förderung der Feuerwehren in ihrem Geschäftsgebiet ist ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten, mit denen das Unternehmen seiner Verantwortung für die Region nachkommt.**



# Ein Kinderwerk, das Eltern hilft.

Gute Möglichkeiten der Kinderbetreuung sind zu einem entscheidenden Kriterium bei der Wahl des Arbeitgebers geworden.

DR. NICOLE LASKOWSKI, PROJEKTLITERIN BERUF UND FAMILIE

Wohl alle Eltern wissen, wie schwierig es ist, eine gute Betreuung für Kinder zu finden. Flexible Plätze in Kindertagesstätten sind gerade im Bereich der unter Dreijährigen rar. Zum Glück gibt es seit Herbst 2009 das „Kinderwerk“, eine überbetriebliche Kindertagesstätte, die die Öffentliche Versicherung gemeinsam mit verschiedenen anderen Firmen aus der näheren Umgebung geplant und gebaut hat.

Unter Leitung des Arbeitgeberverbandes trafen sich die beteiligten Unternehmen bereits vor einigen Jahren und beschlossen die Gründung einer überbetrieblichen Kindertagesstätte. Die Planung und die Realisierung dieses

Projektes waren anspruchsvoll, da beim Bau und dem Betrieb einer Kindertagesstätte zahlreiche Gesetze und Richtlinien zu berücksichtigen sind. Im Oktober 2009 wurde die Kita Kinderwerk in der Kramerstraße in einem ehemaligen Bürogebäude der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt feierlich eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann lobte die Initiative der neun Firmen als Meilenstein auf dem Weg zu vielen weiteren Projekten dieser Art. Kinderwerk-Chefin und treibende Kraft während der gesamten Planungs- und Bauphase, Sabine Behrens-Mayer, freute sich über den gelungenen Abschluss des Projekts. Die Betreuung der



Kinder hat die AWO übernommen. Helle Gruppenräume, kuschelige Ruhezeiten, liebevoll gestaltete Funktionsräume und ein schönes Außengelände bieten Platz für mehr als 70 Kinder, hauptsächlich im Krippenbereich.

Familienfreundlichkeit wird bei der Öffentlichen seit vielen Jahren großgeschrieben. Seit 2007 ist das Unternehmen als familienfreundlich zertifiziert. 2010 steht die erste Auditierung an. „Teil des Konzepts ist die Unterstützung der Mitarbeiter bei der Kinderbetreuung. Familienfreundlichkeit wird als Standortfaktor immer wichtiger. Viele neue Mitarbeiter entscheiden sich sogar mit aus diesem Grund für eine Berufstätigkeit bei der

Öffentlichen. Das wird in Zeiten des Fachkräftemangels immer bedeutsamer werden“, erläutert Dr. Laskowski, Projektleiterin Beruf und Familie der Öffentlichen Versicherung, die Gründe für das Engagement des Unternehmens.

**Das „Kinderwerk“ ist dabei gleich in mehrfacher Hinsicht eine Erfolgsgeschichte. Es zeigt, wie innovativ es sein kann, auf „gute, alte“ Werte wie Familie zu setzen, und dass sich Eigeninitiative auszahlt. Und es zeigt einen Weg auf, gute Mitarbeiter zu binden und zu finden.**



**Profis arbeiten mit Profis zusammen. Diese Leitformel trifft auch für das Sportsponsoring der Öffentlichen Versicherung Braunschweig zu. Gemeinsam mit sechs weiteren Premium-Partnern fördert unsere Versicherung seit vielen Jahren den Beko Basketball Bundesliga New Yorker Phantoms und damit den Spitzensport in der Region Braunschweig.**

Basketball gehört wohl zu den schnellsten und zugleich spannendsten Sportarten auf dem Globus. Nervenkitzel, Spannung, Adrenalin – bei Basketballspielen meist bis zur letzten Sekunde. 40 Minuten und mehr fieberten die regelmäßig über 3.000 Zuschauer in der Volkswagen Halle bei den 17 Heimspielen der Spielzeit 2009/10 mit den Basketballern aus der Löwenstadt.

Die Phantoms-Verantwortlichen, das Trainerteam und die Mannschaft definierten zu Saisonbeginn ein gemeinsames Ziel: das Erreichen der Playoffs. Ende Mai 2009 präsentierten sie mit Ex-Nationalspieler Sebastian Machowski einen jungen und erfolgshungrigen neuen Chefcoach. Insgesamt neun neue Spieler verstärkten die Löwenstädter im Laufe der Saison, darunter zwei deutsche Nationalspieler. Der größte Coup des Sommers war die Verpflichtung des EM-Helden und Allstars 2010 Heiko Schaffartzik. Für personelle Kontinuität bei der Mannschaft von Sebastian Machowski stehen der gebürtige Braunschweiger und Phantoms-Kapitän Nils Mittmann und der US-Amerikaner Jason Cain, der bereits das dritte Jahr das Phantoms-Trikot trägt.



Mit einem guten Nachwuchskonzept bringen die durch uns geförderten Basketballer die Kids in Bewegung – und sorgen vor allem auch für den Erhalt des Leistungsbasketballs in der Region.

KARSTEN JESCHKE, VERANTWORTLICHER FÜR DAS SPORTSPONSORING

# Löwenstarke Phantoms.



Wesentliche Faktoren für den Erhalt des Leistungsbasketballs in der Region sind die Zugehörigkeit zur 1. Bundesliga und ein funktionierendes Nachwuchskonzept. Braunschweig brachte mehrere A-, A2- sowie zahlreiche Jugendnationalspieler und Auswahlspieler für den Landeskader Niedersachsens hervor. Die U18 der SG Braunschweig feierte 2009 sogar den Titel des Deutschen Vizepokalsiegers. Mit dem Leistungssportzentrum Basketball Braunschweig e. V. (LBB) und der IGS Franzshes Feld, die 2006 den deutschen Schulpreis gewann, gibt es vor Ort zwei verlässliche Partner zur Förderung des Basketballnachwuchses.

Die hiesigen Erstligabasketballer, die in der Saison 2002/03 als TXU Energie Braunschweig mit dem Erreichen des Halbfinals den größten Erfolg der Klubgeschichte feierten, waren von der Wirtschaftskrise verschont geblieben. Planungssicherheit über die Saison hinaus garantiert vor allem das auf Langfristigkeit angelegte Engagement der fünf partnerschaftlichen Hauptsponsoren.

**Das Sportsponsoring kommt der ganzen Region zugute: in Form von viel Spannung und Spielspaß, nicht nur für die Phantoms und die Zuschauer, sondern auch für viele junge Menschen und potenzielle Nachwuchsspieler in und um Braunschweig.**





# Lagebericht und Jahresabschluss.

## AUFSICHTSRAT

### **Christoph Schulz**

Vorsitzender,  
Vorstandsvorsitzender der Braunschweigischen Landessparkasse,  
Braunschweig

### **Thomas Mang**

stellvertretender Vorsitzender,  
Präsident Sparkassenverband  
Niedersachsen, Hannover

### **Dr. Markus Beermann**

Verlagsgeschäftsführer  
Westdeutsche Allgem. Zeitungsverlagsgesellschaft, Essen,  
von Juni 2009 bis Sept. 2009

### **Uwe Daut**

Vorsitzender des Personalrates  
der Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann**

stellvertretender Vorsitzender  
des Vorstandes der Salzgitter AG,  
Salzgitter

### **Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach**

Präsident  
der Technischen Universität  
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig,  
Braunschweig

### **Ernst-Henning Jahn**

Landtagsvizepräsident a. D.,  
Uehrde-Watzum

### **Dr. Martin Jaschke**

Geschäftsführer  
der Zeitungsgruppe Thüringen,  
Erfurt, bis Mai 2009

### **Hanns-Heinrich Kehr**

Geschäftsführer der  
Kehr Pharma-Großhandlung,  
Braunschweig

### **Siegmund Korsten**

Versicherungsangestellter  
der Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Barbara Nissen**

Versicherungsangestellte  
der Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Freddy Pedersen**

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Braunschweig

### **Dr. Wolf-Michael Schmid**

geschäftsführender Gesellschafter  
der Dr. W.-M. Schmid GmbH,  
Helmstedt

### **Thomas Schneider**

Ministerialdirigent,  
Niedersächsisches Finanzministerium,  
Hannover

### **Dr. Götz Seiler**

Rechtsanwalt und Notar  
Dr. Appelhagen und Partner,  
Braunschweig

### **Harald Wahls**

Sprecher der Geschäftsführung  
Braunschweiger Zeitungsverlag  
GmbH & Co. KG  
Braunschweig, seit Sept. 2009

### **Bernd Winter**

Versicherungsangestellter der  
Öffentlichen Versicherung  
Braunschweig,  
Braunschweig

## STELLVERTRETENDE AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

### **Ulrich Böckmann**

Regierungsdirektor des  
Niedersächsischen  
Finanzministeriums,  
Hannover

### **Günter Distelrath**

Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover

### **Carsten Hüncken**

Vorstandsmitglied der  
Braunschweigischen  
Landessparkasse,  
Braunschweig

## MITGLIEDER DER TRÄGERVERSAMMLUNG

### **Ulrich Böckmann**

Regierungsdirektor des  
Niedersächsischen  
Finanzministeriums,  
Hannover

### **Dr. Ulf Meier**

Generalbevollmächtigter der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Hannover

### **Klaus Hillenhagen**

Bankdirektor der  
Norddeutschen Landesbank  
Girozentrale,  
Hannover

### **Jürgen Löcke**

stellvertretender Verbands-  
geschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover

## VORSTAND

### **Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorsitzender,  
Braunschweig

### **Dr. Bernd Höddinghaus**

Braunschweig

### **Vers.-Betriebswirt Knud Maywald**

Braunschweig

## ALLGEMEINER BEIRAT

### **Christoph Schulz**

Vorsitzender,  
Vorstandsvorsitzender der Braunschweigischen Landessparkasse,  
Braunschweig

### **Dr. Peter Brose**

Mitglied der  
Zentralen Geschäftsführung  
Schnellecke Group,  
Wolfsburg

### **Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk**

Geschäftsführer der  
Max Voets Automobilholding GmbH,  
Braunschweig

### **Harry Döring**

Polizeipräsident der  
Polizeidirektion Braunschweig,  
Braunschweig

### **Professor Dr. Marc Gürtler**

TU Braunschweig  
Institut für Finanzwirtschaft,  
Braunschweig

### **Uta-Christine Heiber**

Geschäftsführerin der  
CHOCOLATA Betriebsges. mbH,  
Braunschweig

### **Carsten Hüncken**

Mitglied des Vorstandes  
der Braunschweigischen  
Landessparkasse,  
Braunschweig

### **Helmut Jäger**

Vorsitzender der  
Geschäftsleitung der DR Swiss  
Deutsche Rückversicherung  
Schweiz AG,  
Zürich

### **Klaus Kroschke**

Geschäftsführer der  
Klaus Kroschke Holding  
GmbH & Co. KG,  
Braunschweig

### **Carl-Otto Künnecke**

Geschäftsführer der Otto Künnecke  
Verwaltungs-GmbH & Co.  
Holding KG,  
Holzminden

### **Willi J. Lauer**

Geschäftsführer  
Uhlig Rohrbogen GmbH,  
Langelsheim, seit Juni 2008

### **Dr. Bernd Meier**

Hauptgeschäftsführer der  
IHK Braunschweig,  
Braunschweig

### **Hans-Georg Sander**

Präsident der Handwerkskammer  
Braunschweig,  
Braunschweig

### **Karl Schmidt**

Geschäftsführer der  
K+A Küchen Aktuell GmbH,  
Braunschweig

### **Hans-Heinrich Seeliger**

Vorsitzender des  
Landvolkverbandes Wolfenbüttel  
Rittergut Wendessen,  
Wolfenbüttel

### **Barbara Straka**

Präsidentin der  
Hochschule für Bildende Künste,  
Braunschweig

### **Dipl. Ing. Helmut Streiff**

Gesellschafter der  
Firmengruppe Streiff,  
Braunschweig

### **Dr. Hans-Rudolf Thieme**

Geschäftsführer  
Sport-Thieme GmbH,  
Grasleben

### **Professor Dr.**

### **Wolf-Rüdiger Umbach**

Präsident der Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel,  
Wolfenbüttel

### **Adalbert Wandt**

geschäftsführender Gesellschafter der  
Wandt Spedition Transportberatung  
GmbH,  
Braunschweig



# Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

86. GESCHÄFTSJAHR

## GESAMTLAGE

### Geschäftsentwicklung

Für die Öffentliche Lebensversicherung war 2009 ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr. Aufgrund ihrer Kapitalanlagesteuerung musste die Öffentliche, im Gegensatz zu anderen Wettbewerbern, ihre Risikoengagements im Frühjahr nicht reduzieren und konnte so optimal von der Kapitalmarktentwicklung profitieren. Neben dem Abbau stiller Lasten in den Fonds wurde damit auch ein respektables Kapitalanlageergebnis in der GuV erzielt. Durch den Rückgang der laufenden Beiträge entwickelte sich die Gesamtbeitragseinnahme im Gegensatz zum Markt jedoch leicht rückläufig.

Der Überschuss hat sich – nach Verrechnung der Gewinnbeteiligungen der Versicherungsnehmer – von 1,7 Mio Euro in 2008 auf 5,6 Mio Euro in 2009 deutlich verbessert (siehe Seite 42).

Der Bilanzgewinn soll an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

### Kunden, Image und Bekanntheitsgrad

Der Bekanntheitsgrad und die Kundenbindung an die Öffentliche Versicherung liegen weiterhin auf hohem Niveau.

Die Neukundenakquisition entspricht mit über 17.000 Kunden etwa dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Derzeit hat die Öffentliche 374.000 Kunden, davon 337.000 Privatkunden. Die Cross-Selling-Quote (1,85) des Unternehmens und die Vertragsbindung (2,66) liegen auf dem Niveau der Vorjahre.

Unabhängigen Medienberichten zufolge ist die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung weiter deutlich überdurchschnittlich.

### Vertrieb

Trotz der Finanzkrise konnte in 2009 ein sehr respektables wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden. Hervorzuheben ist ein äußerst starkes Schlussquartal in der Lebensversicherung, sodass das gute Vorjahresergebnis nahezu erreicht werden konnte. Besonders erfolgreich ist der hohe Anteil der betrieblichen Altersversorgung in Höhe von 19,5 % im Neugeschäft.

Im Jahr 2009 wurde weiterhin konsequent an der Neuausrichtung des Finanzdienstleisters im Sinne der verabschiedeten Unternehmensstrategie gearbeitet und viele Projekte erfolgreich abgeschlossen, wie z. B. die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Provisionsystems. Auch das verstärkte Angebot von Bankprodukten durch den Vertrieb der Öffentlichen wird von den Kunden begrüßt.

### Personal

Der Personalbestand erhöhte sich im Innendienst auf 50 (Vorjahr 47), während er sich im angestellten Außendienst auf 68 (Vorjahr 71) Mitarbeiter/-innen verringerte.

Die Personalarbeit der Öffentlichen Versicherung Braunschweig war im Jahr 2009 durch vier zentrale Themen geprägt.

Im Rahmen des Strategieprojektes Öffentliche 21 wurden die klassische Personalabteilung und die Personalentwicklung neu aufgestellt. Um die Differenzierung der Geschäftssysteme zu fördern, wurden Mitarbeiter in die Programmbereiche Finanzdienstleister und Fertiger verlagert und die Führungskräfteentwicklung verstärkt. Bei der Verlagerung werden die Potenziale der Mitarbeiter gestärkt, um die Mitarbeiter zu binden und das Grundprinzip der Verantwortung „vor Ort“ zu leben. Insbesondere für die vertrieblichen Zielsetzungen ist das Gewinnen von Talenten im Rahmen der Erstausbildung von strategischer Bedeutung.

Um die lebensphasenorientierte Personalentwicklung auszubauen, wurde ein besonderer Fokus auf die Einführung von Zeitwertkonten gelegt. Zusammenfassend nutzen bereits 50 Prozent aller Mitarbeiter die Ummwandlungsmöglichkeiten.

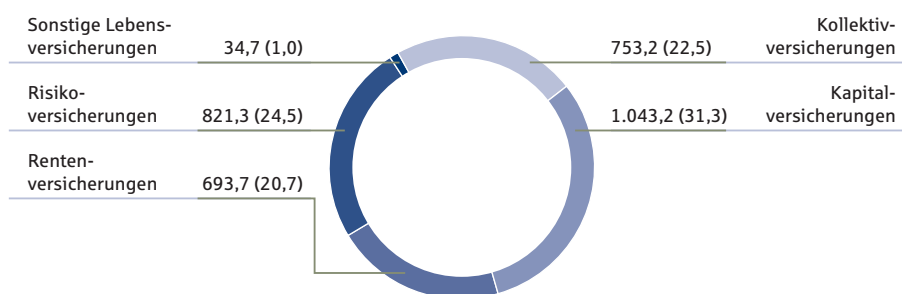
Im betrieblichen Gesundheitsmanagement waren 2009 insbesondere der von allen Mitarbeitern intensiv genutzte Gesundheitstag und die Präventionsmaßnahmen zur Virusgrippe hervorzuheben. Zielstellung des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist es, die Prävention zu fördern und damit die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen.

Nach der Schaffung einer neuen Stelle zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind im Jahr 2009 zahlreiche Aktivitäten erfolgt. Herauszustellen ist die Eröffnung des überbetrieblichen Kindergartens im Herbst 2009. Ziel ist es, die Attraktivität der Öffentlichen Versicherung Braunschweig als Arbeitgeber auszubauen und im Jahr 2010 die Rezertifizierung als familienfreundliches Unternehmen erfolgreich abzuschließen.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 61 im Anhang aufgeführt.

### **IT-Entwicklung**

In 2009 hat die Öffentliche Lebensversicherung ihre Systeme auf Basis von Standardsoftware von COR&FJA weiter verbessert. Durch Upgrades der Life Factory auf die Versionen 4.6 und 4.7 wurde die Prozessunterstützung erheblich erweitert. Das System ALMOS wurde mit der Life Factory zusammengefasst und das Asset Liability Management der Öffentlichen Lebensversicherung deutlich verbessert.

**Zusammensetzung des Versicherungsbestandes** in Mio Euro (%-Anteil)**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE****Versicherungsbestand**

Die hohe Vertragsstückzahl aus den Vorjahren konnte – trotz der schwierigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen – mit 143.493 Stück (–0,7 %) fast gehalten werden.

Der Bestand an Versicherungssumme liegt mit rund 3,3 Milliarden Euro nur um 1,4 % unter dem Vorjahr.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 10.780 eingelöste Versicherungen mit 263,0 Mio Euro Versicherungssumme (–1,55 %) einschließlich der Summenerhöhungen.

Den höchsten Anteil am Neugeschäft hatten wieder die Rentenversicherungen mit 2,1 Mio Euro Jahresbeitrag, gefolgt von den Kollektivversicherungen, den Risikoversicherungen und den Kapitalversicherungen mit jeweils 0,9 Mio Euro.

Der gesamte Zugang an Versicherungssumme war mit 284,2 Mio Euro um 4 % niedriger als im Vorjahr, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes beträgt 176,9 Mio Euro.

Der gesamte summenmäßige Abgang hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,02 % auf 331,1 Mio Euro verringert. Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 8,2 Mio Euro und auf Abläufe 169,7 Mio Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 109,4 Mio Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 43,8 Mio Euro.

Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrags aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – blieb mit 4,9 % gegenüber dem Vorjahr unverändert. Diese stabile Entwicklung ist – angesichts der Wirtschaftskrise – außerordentlich positiv zu bewerten.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 48 und 49 dargestellt.

**Entwicklung des Versicherungsbestandes** in Mio Euro

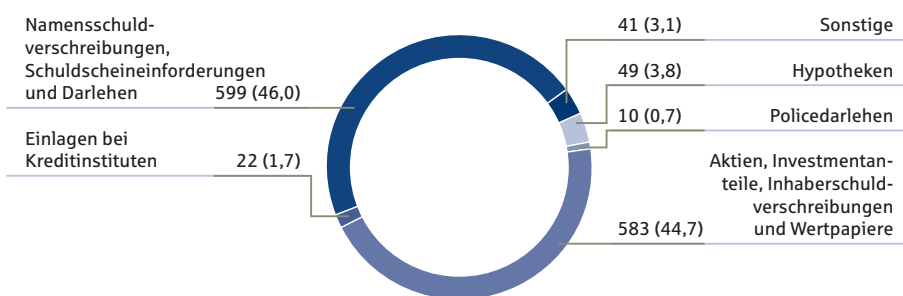
2005	3.434,1
2006	3.453,0
2007	3.445,6
2008	3.393,0
2009	3.346,0

**Entwicklung der Stückzahlen**

2005	137.829
2006	140.472
2007	144.859
2008	144.540
2009	143.493



## Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Mio Euro (%-Anteil)



### Beiträge

Bei nahezu unveränderten Einmalbeiträgen in Höhe von 35,5 Mio Euro verminderte sich die Beitragseinnahme von 127,4 Mio Euro auf 122,0 Mio Euro (-4,2 %). Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 0,5 Mio Euro (Vorjahr 2,4 Mio Euro).

### Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) stiegen um 4,7 % auf 139,2 Mio Euro. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern erhöhte sich auf 25,3 Mio Euro (+6,5 %).

Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 164,5 Mio Euro (Vorjahr 156,8 Mio Euro) erbracht.

### Kosten

Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – lag für das selbst abgeschlossene Geschäft bei 2,4 % (Vorjahr 2,5 %).

Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 5,1 % der Beitragssumme des Neugeschäfts (Vorjahr 3,7 %), was in etwa wieder dem Durchschnitt früherer Jahre entspricht.

### Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 1.274,4 Mio Euro per 31.12.2008 um 2,3 % auf 1.303,5 Mio Euro per 31.12.2009 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat von 1.272,0 Mio Euro auf nunmehr 1.326,3 Mio Euro zugenommen. Die gesamten Kapitalanlagereserven betragen 22,8 Mio Euro und liegen damit um 25,1 Mio Euro über dem Vorjahreswert (-2,4 Mio Euro). Die stillen Lasten der Spezialfonds aus dem Vorjahr konnten im Zuge der Kapitalmarkterholung vollständig ausgeglichen werden. Per 31.12.2009 beträgt die Reservesituation der Spezialfonds null. Die saldierte Reserve aller Rentenpapiere ergibt sich zu 22,0 Mio Euro.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 57 zu entnehmen.

### Entwicklung der Beitragseinnahme in Mio Euro

Jahr	Beitragseinnahme (Mio Euro)
2005	117,8
2006	130,4
2007	121,7
2008	127,4
2009	122,0

### Entwicklung der Versicherungsleistungen in Mio Euro

Jahr	Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in (Mio Euro)	Ausgezahlte Leistungen (Mio Euro)	Gesamt (Mio Euro)
2005	60,1	114,7	114,7 (60,1)
2006	59,6	119,5	119,5 (59,6)
2007	50,7	114,7	114,7 (50,7)
2008	23,7	133,0	133,0 (23,7)
2009	25,3	139,2	139,2 (25,3)

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen bildet der hochwertige, langlaufende Rentendirektbestand das Schwergewicht. Hierbei verbleibt der Buchwertanteil der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 46,0 % ungefähr auf Vorjahresniveau, Inhaberschuldverschreibungen steigern ihren Anteil auf 16,9 % (Vorjahr 14,7 %). Investmentanteile haben ein Gewicht von 27,8 % (Vorjahr 28,4 %) am Buchwert der Kapitalanlagen. Dabei wird der Schwerpunkt durch das Renditeportfolio in Form eines Masterfonds gebildet, in dem systematisch und hoch diversifiziert in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken investiert wird.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die freie Liquidität größtenteils in Papiere des Rentendirektbestands investiert (netto ca. 32 Mio Euro). Mit Ausnahme von zwei Wertpapieren zur Deckung des Liquiditätsbedarfs von Abläufen in 2011 sowie eines Pfandbriefs mit Fälligkeit in 2018 erfolgte die Wieder- und Neuanlage aus ALM-Gesichtspunkten in Restlaufzeiten größer

20 Jahre. Dabei wurden Kaufrenditen zwischen 4,20 % und 4,87 % erzielt.

Der OELB Masterfonds hat per Jahresultimo 2009 einen Buchwert von 342,9 Mio Euro (Vorjahr 343,7 Mio Euro), der seinem Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht. Gegenüber dem Vorjahr erfuhren Marktwert und Reserve des Fonds, nach Ausschüttung ordentlicher Fondserträge über 11,2 Mio Euro, eine Steigerung um 43,7 Mio Euro. Die grundsätzlichen Risikopositionen des OELB und Prodeka-Fonds wurden im Geschäftsjahr 2009 durchgehend aufrechterhalten, da hinreichend Risikotragfähigkeiten zur Verfügung standen. Die Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig beträgt zum Jahresende 6,3 % (Vorjahr 4,9 %).

Der OELB Masterfonds verzeichnet im Gesamtjahr 2009, dank des Kapitalmarktaufschwungs und der durchgehend möglichen, stringenten Investition in die strategische Asset Allocation, eine starke Performance von 17,8 %. Sämtliche Rentensegmente erzielten eine durchschnittliche Wertsteigerung von 12,0 %. Die globalen Aktienfonds erreichten eine absolute Performance von 24,8 %. Investmentanteile in Emerging-Markets-Aktien, Emerging-Markets-Renten und High-Yield-Renten realisierten Kursgewinne von 30,8 % bis 76,8 %.

#### Entwicklung der Kapitalanlagen in Mio Euro

2005	1.166,9
2006	1.224,0
2007	1.260,2
2008	1.274,4
<b>2009</b>	<b>1.303,5</b>

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Somit befanden sich zu keiner Zeit ausfallgefährdete Wertpapiere im Bestand. Aufgrund der unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität der Emittenten spielten Spreadentwicklungen während der Finanzkrise eine untergeordnete Rolle. Rückläufige Marktrenditen generierten Kursanstiege im Rentendirektbestand und damit gute Ausgleichseffekte hinsichtlich der gesamten Kapitalanlage.

Im Ergebnis liegen die ordentlichen Erträge aus Kapitalanlagen in 2009 bei 52,8 Mio Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 4,0 Mio Euro. Im Geschäftsjahr 2009 wurden aus Abgängen von Wertpapieren saldiert positive Ergebnisbeiträge von 3,6 Mio Euro erzielt. Das Kapitalanlageergebnis liegt somit netto bei 52,5 Mio Euro, was einer Nettorendite von 4,1 % entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 5 Jahre beträgt, trotz der schwierigen Kapitalmärkte in 2008 und 2009, ca. 4,9 % (jeweils ohne fondsgebundene Lebensversicherung).

Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 4,0 %. Unter Berücksichtigung der Reserveänderung der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich für 2009 eine modifizierte vollständige Nettorendite in Höhe von 7,1 %. Eine Erweiterung dieser Kennzahl um die Reserveänderung der zum Nominalwert bilanzierten Kapitalanlagen (und somit Erfassung sämtlicher Reserveänderungen) ergibt eine Kurswertrendite von 6,0 %, nach 4,0 % in 2008.

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikomanagementsystem der Kapitalanlagen, das die aus der Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken misst sowie versicherungstechnische und operationelle Risiken aggregiert und den

Risikotragfähigkeiten gegenüberstellt. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (im ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich insbesondere in den turbulenten Kapitalmarktjahren 2008 und 2009 bewährt. So war zu jeder Zeit sichergestellt, dass eingegangenen Risiken ausreichende bilanzielle Risikotragfähigkeiten gegenüberstanden. Auf eine erhöhte ALM-Risikoauslastung wurde durch den Aufbau von Duration im Rentendirektbestand reagiert und wieder eine ausgewogene Quote erreicht. Somit ist die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig auch bei wiederkehrenden Krisensituationen am Kapitalmarkt langfristig in der Lage, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen sicher zu erfüllen. Über die Kombination von professionellem, ALM-basiertem Rentendirektmanagement und dem Masterfonds als strategisches Renditeportfolio kann sich die Öffentliche optimal zwischen hoher Sicherheit auf der einen Seite und hohem Ertrag auf der anderen Seite positionieren.

Insgesamt befinden sich alle relevanten Risikosteuerungsgrößen der Kapitalanlagen im „grünen Bereich“. Die Risikotragfähigkeiten überdecken die Risikoergebnisse deutlich.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 56 dargestellt.

### Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres belief sich auf 5,6 Mio Euro.

Davon werden 3,9 Mio Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 1,1 Mio Euro weiter aufgefüllt.

Der Vorstand wird mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Kapitalträgersversammlung vorschlagen, nach Einstellung von 0,6 Mio Euro in die Sicherheitsrücklage einen Bilanzgewinn in Höhe von 68.420 Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Hinweise zu den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf Seite 58 im Anhang aufgeführt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 9,0 Mio Euro.

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, sodass sich ein positives Kostenergebnis von 0,2 Mio Euro ergab.

Am Risiko- und Kostengewinn werden die Versicherten in unveränderter Höhe beteiligt.

### Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 15,3 Mio Euro 6,1 Mio Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile und Bewertungsreservenbeteiligung 72,9 Mio Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2010“ dieses Geschäftsberichtes.

Die Verzinsung der Versicherungsguthaben beträgt wie im Vorjahr 4,0 %.

Damit bleibt die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig auf unverändert hohem Niveau.



## PROGNOSE

In der Versicherungswirtschaft hellt sich das Geschäftsklima trotz Wirtschaftskrise leicht auf. Die Lebensversicherungen sind im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern gut durch die Krise gekommen. Vor allem deutsche Lebensversicherer haben sich als stabiler Faktor erwiesen und das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. Sie investieren traditionell nach den Grundsätzen der Sicherheit, der Liquidität, der Rentabilität sowie der Mischung und Streuung.

Die Nachfrage nach Versicherungsschutz bleibt weitgehend konstant. Die Sicherheit der Altersversorgung wird den Menschen wichtiger. In der Krise der Finanzmärkte stellten sich viele Bürger die Frage: Ist meine Altersvorsorge noch sicher? Die Krise hat jedoch gezeigt, dass die kapitalgedeckte Altersvorsorge in Deutschland sehr stabil war und ist. Deutlich in den Vordergrund gerückt sind die Vorteile der klassischen Lebens- und Rentenversicherung mit garantiertem Kapitalerhalt, garantierter Mindestverzinsung und gleichzeitig ansprechender Rendite.

Der Bericht der Bundesregierung zur gesetzlichen Rentenversicherung macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich durch den Ausfall von Lohneinkommen auch auf die gesetzliche Rentenversicherung, ihre Beitragszahler und Rentner aus. Es wird prognostiziert, dass das Sicherungsniveau der gesetzlich Rentenversicherten vor Steuern von 52 % im Jahr 2009 auf 47 % im Jahr 2020 und weiter auf 46,2 % im Jahr 2023 sinkt. Hier wird deutlich, inwieweit die Dämpfungsfaktoren der Rentenanpassungsformel die Entwicklung der Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung von der Entwicklung der Löhne abkoppeln.

Der erworbene Lebensstandard wird nur dann erhalten bleiben, wenn privat vorgesorgt wird. Die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und staatliche Förderungen helfen, eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen. Mit dem Bürgerentlastungsgesetz schafft die Regierung ab 2010 für die Bürger neuen finanziellen Spielraum.

Das Bürgerentlastungsgesetz ermöglicht den Bürgern ab 01.01.2010 eine verbesserte steuerliche Absetzbarkeit von Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung. Die dadurch entstehenden Ersparnisse sollten langfristig zum Aufbau einer zusätzlichen Altersversorgung genutzt werden.

Die Neugeschäftsentwicklung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig wird auch in 2010 vom allgemeinen Wirtschaftswachstum in Deutschland geprägt sein. Bezogen auf die finanzielle Situation der privaten Haushalte ist damit zu rechnen, dass sich die verfügbaren Einkommen in etwa stabil entwickeln. Die Deutschen haben den Bedarf für mehr Vorsorge erkannt. Viele sorgen jedoch noch nicht privat für das Alter vor. Diese Gruppe will die Öffentliche Versicherung von der Notwendigkeit der Zukunftsvorsorge überzeugen und für sich gewinnen. Unsere Produktpalette deckt alle Facetten der privaten und betrieblichen Altersversorgung ab. Die Öffentliche Versicherung nutzt die Chancen und Möglichkeiten, die aktuelle Produktrends bieten und integriert neue Produkte, um so den sich verändernden Bedürfnissen der Kunden zu folgen. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig sieht den kommenden Jahren mit Zuversicht und Optimismus entgegen.

## RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und ggf. Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250 TEuro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikomanagement wird regelmäßig von der Internen Revision und von den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung. Solvency II konkretisiert sich bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA), die im Januar 2009 veröffentlicht wurden.

Die Öffentliche hat in 2009 mit einem bereichsübergreifenden Projekt zur Umsetzung der MaRisk (VA)-Anforderungen schon wesentliche Kernelemente umgesetzt. Zusätzlich wurde an der nationalen Auswirkungsstudie zu Solvency II (QIS 4b) teilgenommen.

Auch im ersten Halbjahr 2009 stand die Risikosituation der Öffentlichen Lebensversicherung noch unter dem Eindruck und den Einflüssen der Finanzmarktkrise, die Auswirkungen auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung hatte.

### Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig gilt, dass Lebensversicherungen zukünftige biometrische, Storno-, Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung. Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken teilweise durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)**

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

### **Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)**

Die Finanzmarktkrise stellt nach 2008 auch weit bis in das Jahr 2009 die bestimmende risikorelevante Rahmenbedingung dar und wirkte zunächst negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung, da nach den dramatischen Kapitalmarktentwicklungen in 2008 sich die Finanzkrise in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 mit einer weiteren starken Welle zeigte. In dieser Zeit verlor zum Beispiel der Dax nochmals 25 Prozent. Im weiteren Verlauf des Jahres 2009 ließen unter anderem optimistische Konjunkturprognosen die Credit-Spreads (Bonitätsaufschläge) stetig zurückgehen und die Aktienmärkte sich erholen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt. Dies erfordert Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, die bei der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert werden. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Solvabilität und das Sicherungsvermögen jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (inkl. Informationen über die aktuelle Risikolage durch tägliche, wöchentliche und ausführliche monatliche Risikoberichte der Kapitalanlagen sowie Limitprüfungen) werden ggf. notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah transparent und der Geschäftsleitung kommuniziert.

### Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesent-

lichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung vor Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Die Großprojektsteuerung bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.



### Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

### Risikoauslastung

Die bilanzielle Risikoexponierung in den Kapitalanlagen der Öffentlichen Lebensversicherung beträgt per 31.12.2009 stichtagsbezogen 29,8 Mio Euro. Das versicherungstechnische Risiko beträgt diversifiziert 3,0 Mio Euro; die operationellen Risiken betragen 3,8 Mio Euro. Berücksichtigt man eine Korrelation von 0,5 zwischen den Kapitalanlagen und der Versicherungstechnik sowie 1 zwischen weiteren Risikoarten, liegt die bilanzielle Risikoexponierung der Öffentlichen Lebensversicherung Ende Dezember 2009 bei insgesamt 35,3 Mio Euro. Die Risikotragfähigkeit liegt zugleich bei 100,4 Mio Euro, was einer Risikoauslastung von 35,2 % entspricht (Vorjahr 31,1 %). Bei der Risikosteuerung im ALM-Kontext steht einer Risikoexponierung von 50,1 Mio Euro eine Risikotragfähigkeit von 111,9 Mio Euro gegenüber, was einer Auslastung von 44,8 % entspricht (Vorjahr 77,1 %). Im aufsichtsrechtlichen Kontext ist die Bedeckung der Solvabilität insbesondere aufgrund des Rückgangs der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung zurückgegangen.

## Bestandsbewegung

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2009

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Einzelversicherungen Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko und sonstige Lebensversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Haupt- versicherungen	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmal- beitrag TEUR	Versicherungs- summe TEUR	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	144.540	91.227		3.393.017	47.358 37.772
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang					
a) eingelöste Versicherungsscheine	10.780	4.912	35.469	215.192	2.092 946
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		1.112	0	47.807	0 624
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	12.109	
3. Übriger Zugang	266	274	0	9.050	39 19
4. Gesamter Zugang	11.046	6.298	35.469	284.158	2.131 1.589
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	528	176		8.219	195 96
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	5.245	6.694		169.652	1.915 2.212
3. Rückkauf und Umwandlung	5.328	3.986		109.436	1.669 1.553
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	741	336		32.274	28 18
5. Übriger Abgang	251	437		11.544	11 70
6. Gesamter Abgang	12.093	11.629		331.126	3.818 3.949
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	143.493	85.896		3.346.049	45.671 35.412

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	144.540	3.393.017	47.358	1.099.807
davon beitragsfrei	31.055	554.975	5.060	78.618
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	143.493	3.346.049	45.671	1.043.167
davon beitragsfrei	32.064	577.381	5.264	80.810

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Unfallzusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	35.981	1.609.733	8.444	200.172
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	34.378	1.626.518	7.539	183.158

## D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	65.416
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	60.082

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
30.912	7.369	40.388	25.478	1.803	1.305	24.079	19.303
4.216	895	3.411	2.066	125	133	936	871
0	25	0	259	0	18	0	187
4	5	128	203	0	0	95	47
4.220	925	3.539	2.528	125	151	1.031	1.105
83	18	94	42	4	3	152	18
2.465	272	343	2.975	0	24	522	1.212
1.685	164	1.483	1.245	142	121	349	902
591	270	46	11	2	1	74	35
6	22	87	204	1	4	146	137
4.830	746	2.053	4.476	149	153	1.243	2.304
30.302	7.548	41.874	23.530	1.779	1.303	23.867	18.103

Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR
30.912	841.907	40.388	642.528	1.803	33.238	24.079	775.537
16.006	163.524	6.192	166.768	262	2.603	3.535	143.462
30.302	821.278	41.874	693.701	1.779	34.698	23.867	753.204
15.447	165.344	7.265	186.117	301	3.118	3.787	141.992

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR
15.081	1.284.819	12.398	124.562	58	180
15.153	1.319.764	11.623	121.249	63	2.347

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				5,00	50.029,00
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500,00				19.029.500,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.300.000,00				14.000.000,00
3. Beteiligungen	4.258.965,55				5.140.965,55
		33.588.465,55			38.170.465,55
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	362.798.288,32				363.579.346,67
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	219.958.861,58				187.068.018,11
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	49.196.908,82				56.711.554,98
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	339.318.972,02				340.330.743,31
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	260.000.000,00				260.000.000,00
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.515.837,31				9.973.536,92
d) übrige Ausleihungen	7.172.257,06				7.561.081,63
		616.007.066,39			617.865.361,86
5. Einlagen bei Kreditinstituten	22.000.000,00				11.000.000,00
		1.269.961.125,11			1.236.224.281,62
			1.303.549.590,66		1.274.394.747,17
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				9.452.551,53	6.834.258,51
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	818.751,42				518.317,76
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.218.412,57				2.125.550,30
		3.037.163,99			2.643.868,06
2. Versicherungsvermittler		23.085,54			29.722,19
			3.060.249,53		2.673.590,25
II. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: EUR 2.553.340,16 (Vorjahr EUR 683.539,41)			12.502.232,32		12.201.320,31
				15.562.481,85	14.874.910,56
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte		13.289,25			8.618,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		886.274,15			1.851.657,07
III. Andere Vermögensgegenstände		0,00			9.544.165,80
				899.563,40	11.404.440,87
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	16.911.451,20				15.905.888,62
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	5.568.621,33				5.799.884,32
				22.480.072,53	21.705.772,94
				1.351.944.264,97	1.329.264.159,05

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II. 1 und C I. 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 15.01.2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 3. März 2010

Der verantwortliche Aktuar  
Gutacker

Passiva	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		15.541.803,10		14.472.740,60
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage Stand 01.01.	8.278.929,95			7.706.063,13
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	600.000,00			572.866,82
		8.878.929,95		8.278.929,95
IV. Bilanzgewinn		68.420,00		68.420,00
			26.489.153,05	24.820.090,55
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	6.859.645,03			10.011.161,82
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	137.192,90			200.223,24
		6.722.452,13		9.810.938,58
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.198.277.276,98			1.174.187.466,49
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	29.732.890,92			29.355.884,35
		1.168.544.386,06		1.144.831.582,14
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.160.872,77			574.177,82
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	23.206,94			11.483,55
		1.137.665,83		562.694,27
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	88.042.089,69			90.275.339,79
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		88.042.089,69		90.275.339,79
			1.264.446.593,71	1.245.480.554,78
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9.373.548,63			6.796.934,63
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	187.470,97			135.938,69
		9.186.077,66		6.660.995,94
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	79.002,90			37.323,88
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.580,06			746,48
		77.422,84		36.577,40
			9.263.500,50	6.697.573,34
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.448.924,00		6.784.976,00
II. Steuerrückstellungen		9.349,38		1.784.875,00
III. Sonstige Rückstellungen		1.255.847,85		1.231.733,00
			8.714.121,23	9.801.584,00
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			30.059.134,85	29.692.792,76
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	6.364.216,28			5.898.064,91
2. Versicherungsvermittlern	1.684.548,56			1.590.226,20
		8.048.764,84		7.488.291,11
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		341.878,62		419.688,82
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.521.781,20		1.459.353,16
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 816.199,73 (Vorjahr EUR 885.805,39) aus Steuern: EUR 562.964,08 (Vorjahr EUR 136.215,06) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 13,88)			9.912.424,66	9.367.333,09
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			3.059.336,97	3.404.230,53
			1.351.944.264,97	1.329.264.159,05



# Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	121.993.763,44			127.393.998,55
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4.876.012,69	117.117.750,75		5.415.293,11
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	3.151.516,79			1.570.816,67
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	63.030,34	3.088.486,45		31.416,33
			<b>120.206.237,20</b>	<b>123.518.105,78</b>
2. Beiträge aus der Brutorückstellung für Beitragsrückerstattung			<b>532.941,93</b>	2.386.508,25
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 682.769,39 (Vorjahr EUR 0,00)		844.769,39		548.710,07
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	0,00			1.434.208,55
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	51.935.666,77	51.935.666,77		53.426.759,18
c) Erträge aus Zuschreibungen		98.607,99		0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.600.996,38		19.472.679,81
			<b>56.480.040,53</b>	<b>74.882.357,61</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			<b>1.586.071,21</b>	405,53
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			<b>296.321,47</b>	726.816,63
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	128.692.496,03			122.370.635,01
bb) Anteil der Rückversicherer	4.257.600,35			3.197.861,90
		124.434.895,68		119.172.773,11
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	586.694,95			-383.833,95
bb) Anteil der Rückversicherer	11.723,39			-7.676,69
		574.971,56		-376.157,26
			<b>125.009.867,24</b>	<b>118.796.615,85</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	26.666.424,49			32.030.853,82
bb) Anteil der Rückversicherer	428.538,85			659.771,03
		26.237.885,64		31.371.082,79
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		40.851,36		14.513,07
			<b>26.278.737,00</b>	<b>31.385.595,86</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>3.860.403,02</b>	4.139,52
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.056.358,51			8.604.063,85
b) Verwaltungsaufwendungen	3.171.496,94			3.279.966,97
		12.227.855,45		11.884.030,82
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.424.955,71		2.388.565,05
			<b>10.802.899,74</b>	<b>9.495.465,77</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.677.460,69		2.191.524,93
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.311.899,89		26.202.626,01
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		32.836,00		1.638.126,17
			<b>4.022.196,58</b>	<b>30.032.277,11</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>0,84</b>	3.159.027,50
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>6.880.073,70</b>	7.589.571,43
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			<b>2.247.434,22</b>	1.051.500,76
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge	1.765.837,40			2.900.571,89
2. Sonstige Aufwendungen	3.007.707,27			3.068.109,83
			<b>-1.241.869,87</b>	<b>-167.537,94</b>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>1.005.564,35</b>	-883.962,82
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-735.358,08		-880.601,12
5. Sonstige Steuern		3.439,93		54.214,62
			<b>-731.918,15</b>	<b>-826.386,50</b>
6. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			<b>-1.069.062,50</b>	-1.069.062,50
7. Jahresüberschuss			<b>668.420,00</b>	641.286,82
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage			<b>600.000,00</b>	572.866,82
9. Bilanzgewinn			<b>68.420,00</b>	<b>68.420,00</b>

## ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

### Aktiva

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

**Investmentfonds** – außer Dispositionsstöcken für fondsgebundene Lebensversicherungen und Immobilienfonds – wurde im Vorjahr von § 341b Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht. In 2009 jedoch wurden Vollabschreibungen durchgeführt, sodass keine stillen Lasten mehr bestanden.

**Inhaberschuldverschreibungen** mit einer Restlaufzeit von mindestens 8 Jahren und drei Anleihen mit kürzeren Laufzeiten sowie eine aus strategischen Gründen gehaltene Wandelanleihe wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstöcke für fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

**Hypothekenforderungen sowie übrige Ausleihungen** wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen. Die Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzungsposten auf die Festlegungszeiträume verteilt. Bei gefährdeten Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten** wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

**Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurden je Wirtschaftsjahr in einen Sammelposten (Pool) aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung oder Herstellung gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

**Vorräte** wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen oder Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

**Grundlagen der Fremdwährungsberechnung**  
Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

### Passiva

**Beitragsüberträge** wurden unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns berechnet. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30.04.1974 – IV B 5 – S 2750 – 15/74 wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 26.05.2009 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20 bzw. DAV 94 R mit einem Rechnungszins von 4 % als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % ohne Zillmerung
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25 % ohne Zillmerung sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 26.05.2009 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Zusätzlich wurden bei der Berechnung der Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des AGG Rechnung.

Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVFM), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg ([www.springerlink.com](http://www.springerlink.com)). Weitere, nicht in den Blättern der DGVFM veröffentlichte Hinweise finden sich unter [www.aktuar.de](http://www.aktuar.de) (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde für die entsprechenden beitragsfreien und stornierten Verträge eine Rückstellung für Rückkäufe gebildet.

Der in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltene Schlussüberschussanteilfonds setzt sich zusammen aus Rückstellungen für Schlussüberschüsse und für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse entfällt,

als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde mit Gesamtdiskontsätzen nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse entfällt, wurde als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 %, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7 % berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven entfällt, wurde als Barwert mit einem Diskontsatz von 4,5 % berechnet.

**Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

**Pensionsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG mit einem Rechnungszinsfuß von 6 % ermittelt.

**Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden zu Nominalwerten angesetzt.

## ANGABEN ZUR BILANZ

## A. Aktiva

## Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis II. im Geschäftsjahr 2009

	Bilanz-	Zugänge	Umbu-	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanz-
	werte		chungen		bungen	bungen	werte
	2008	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	50	0	0	0	0	50	0
2. Summe A.	50	0	0	0	0	50	0
<b>B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.030	0	0	0	0	0	19.030
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	14.000	183.000	0	186.700	0	0	10.300
3. Beteiligungen	5.141	0	0	282	0	600	4.259
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. I.	38.171	183.000	0	186.982	0	600	33.589
<b>B. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	363.579	2.300	0	1.573	78	1.586	362.798
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	187.068	69.318	0	36.427	0	0	219.959
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	56.712	0	0	7.418	19	115	49.197
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	340.331	12.500	0	15.000	1.488	0	339.319
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	260.000	15.000	0	15.000	0	0	260.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.974	3.367	0	3.825	0	0	9.516
d) übrige Ausleihungen	7.561	166	0	546	2	11	7.172
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.000	128.000	0	117.000	0	0	22.000
6. Summe B. II.	1.236.225	230.651	0	196.789	1.587	1.712	1.269.961
<b>Insgesamt</b>	<b>1.274.446</b>	<b>413.651</b>	<b>0</b>	<b>383.771</b>	<b>1.587</b>	<b>2.362</b>	<b>1.303.550</b>

## Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis	Eigenkapital	Buchwert
			EUR	EUR	EUR
<b>B. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2009:	682.769,39	19.029.500,00	19.029.500,00
<b>B. I. 3. Beteiligungen</b>					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,86 %	in 2009:	-380.368,00	12.052.894,00	2.191.109,18

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind Agiobeträge in Höhe von 5.568.621,33 Euro enthalten.



## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Saldierte Reserven EUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500	19.523.487	493.987
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.300.000	10.300.000	0
3. Beteiligungen	4.258.966	4.273.011	14.045
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	362.798.288	362.967.671	169.383
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	219.958.862	222.652.077	2.693.215
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	49.196.909	51.009.964	1.813.056
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	339.318.972	345.254.113	5.935.141
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	260.000.000	270.408.347	10.408.347
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.515.837	9.515.837	0
d) übrige Ausleihungen	7.172.257	8.398.791	1.226.534
5. Einlagen bei Kreditinstituten	22.000.000	22.000.000	0
<b>Summe</b>	<b>1.303.549.591</b>	<b>1.326.303.298</b>	<b>22.753.708</b>

### Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

**Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock)** Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

#### Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands

Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

#### Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands

Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

#### Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital- und Private-Equity-Beteiligungen erfolgt aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

**Policedarlehen** Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100 %. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

**Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen** Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer als 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

## In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

**Überschussverteilung** Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlagereserven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Absatz 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag

rechnerisch zugeordnet. Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag, sofern positiv, zur Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufwert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuell festgestellten Kapitalanlagereserve, weil diese Erträge am Fondsgeschäftsjahresende ausgeschüttet und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2009 ergibt sich mit diesem Ansatz eine VVG-Bewertungsreserve von 21,1 Mio Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.354,1 Mio Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 1.328,8 Mio Euro ergibt sich ein Saldo von –25,3 Mio Euro.

### Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2009	31.12.2009
Deka Struktur 2 Chance	LU0109012194	97.560,260	3.180.464
Deka Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	103.631,580	2.791.835
Deka Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	51.587,893	2.109.429
Deka Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	14.653,439	668.490
European Growth Fund	LU0154234636	94,059	1.554
JP Morgan Focus	LU0168341575	797,567	14.237
Swisscanto Green Inv	LU0136171559	2.016,410	178.936
Deka Struktur 4 Chance	LU0185901070	86,809	4.778
Deka Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	89,153	5.191
Deka Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	71,120	3.701
Deka Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	20,944	1.001
Deka Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	30,895	1.511
Deka Struktur V Chance	LU0278675532	722,210	58.766
Deka Struktur V Chance Plus	LU0278675706	431,033	34.802
Deka Struktur V Wachstum	LU0278675292	495,874	45.690
Deka Struktur V Ertrag	LU0278674642	732,289	73.031
Deka Struktur V Ertrag Plus	LU0278675029	194,060	18.179
Deka-TopGarant 2018-2021	LU0280172783	868,033	81.387
Deka-TopGarant 2022-2025	LU0280172866	477,364	41.574
Deka-TopGarant 2026-2029	LU0280173088	1.421,034	119.495
Deka-TopGarant 2030-2033	LU0280173161	97,268	8.124
Deka-TopGarant 2034-2037	LU0280173245	26,406	2.108
Deka-TopGarant 2038-2041	LU0280173328	35,464	2.699
Deka-TopGarant 2042-2045	LU0280173674	5,960	447
Deka-TopGarant 2046-2049	LU0280173757	3,963	295
Deka-TopGarant 2050-2053	LU0280173831	66,456	4.829
<b>Gesamtbuchwert</b>			<b>9.452.552</b>

**Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

	EUR
31.12. Vorjahr	90.275.339,79
Entnahmen	6.093.653,12
Zuführungen	3.860.403,02
<b>31.12. Geschäftsjahr</b>	<b>88.042.089,69</b>

**B. Passiva**

Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile – Verminderung aufgrund der Direktgutschrift berücksichtigt – 11,2 Mio Euro. Darüber hinaus sind für Schlussüberschussanteilsfonds 56,3 Mio Euro gebunden; zuzüglich 5,5 Mio Euro für Schlussüberschüsse bei Abläufen, Todesfällen und Rückkäufen im Folgejahr.

Für Zahlungen aus Bewertungsreserven werden für die Monate Januar und Februar 2010 insgesamt 245.151,92 Euro gebunden.

**Verbindlichkeiten** Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesamelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 5.651.974,86 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 3.047.042,22 Euro enthalten.

**Haftungsverhältnisse** Das Unternehmen ist Mitglied im Verband öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 178.952,16 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,20 Mio Euro für 2009.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,16 Mio Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 10,65 Mio Euro.

Gegenüber einer Immobilienbeteiligungsgesellschaft besteht eine Verpflichtung zu weiteren Einlagen von 0,48 Mio Euro.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge	2009	2008
	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	96.563.382,82	94.872.504,71
Kollektivversicherungen	25.081.817,62	32.173.591,16
	<b>121.645.200,44</b>	127.046.095,87
davon		
laufende Beiträge	86.176.506,91	90.771.819,33
Einmalbeiträge	35.468.693,53	36.274.276,54
Gesamt	<b>121.645.200,44</b>	127.046.095,87
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	<b>348.563,00</b>	347.902,68
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>121.993.763,44</b>	<b>127.393.998,55</b>
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 1.269.383,69 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	10.311.476,03	9.969.387,64
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	1.233.570,48	665.837,30
für Sofortgewinn und Bardividende	3.790.295,96	4.231.864,83
<b>insgesamt</b>	<b>15.335.342,47</b>	<b>14.867.089,77</b>

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Absatz 4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft beträgt 1.183.775,27 Euro (Vorjahr 791.811,85 Euro).

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragssteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 277 Absatz 3 HGB angefallen.

## PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 50 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 278 Mitarbeiter sowie 37 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 68 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 222.906,11 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 88.157,57 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 245.116,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 927.965,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden am 31.12.2009 nicht.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gem. § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2009 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 55.481,32 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 32–34 genannt.

## SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB), einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 wurde ein Abschlusshonorar in Höhe von 90.000,00 Euro gezahlt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009 TEUR	2008 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.224	3.927
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	4.351	4.687
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	773	773
5. Aufwendungen für Altersversorgung	439	34
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>9.787</b>	<b>9.421</b>



## ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2010\*

Im Jahre 2010 werden sämtliche Gewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen entnommen. Hier- von ausgenommen sind nur die Gewinne, die zu einer sofortigen Beitragsreduzierung führen (Abschnitt 2 und 4.1). Diese werden weiterhin als Direktgutschrift fällig.

### 1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmen- gruppen- und vermögenswirksame Versiche- rungen

#### 1.1 Versicherungen mit laufender Beitragszah- lung nach Altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

##### 1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungs- kapital, und zwar

- 1,00 (1,20) % für Versicherungen mit 3,00 % Rechnungszins bzw.
- 0,50 (0,70) % für Versicherungen mit 3,50 % Rechnungszins
- zuzüglich

- a) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar für

	Tarif 68/Alter Tarif	Tarif 87
Versicherungen nach Einzeltarifen (ohne Vermögenswirksame)	2,5 ‰	2,0 ‰
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und Vermögenswirksame	1,5 ‰	1,2 ‰

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 ‰ für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 ‰.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versicherte nach Tarif 68 und Altem Tarif bzw. für verbundene Versicherte 0,5 ‰ fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versiche- rungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versiche- rungsdauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung insbesondere auch bei Rückkauf werden das Deckungs- kapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst gewinn- berechtigt (s. 1.3).

##### 1.1.2 Direktgutschrift

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift in Höhe von 0,00 (1,20) % (bei 3,0 % Rechnungszins) bzw. 0,00 (0,70) % (bei 3,5 % Rechnungszins) des für den einzelnen Versicherungs- nehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillmertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital bzw. verzinslich angesammeltes Überschussguthaben) gewährt. Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Vorjahr Direktgutschrift) fällig. Sie wird unter Berück- sichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

##### 1.1.3 Schlussüberschussanteil

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten 5 Versicherungsjahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil gezahlt.

\* In ( ) Vorjahreswerte, falls eine Veränderung eintritt.

Bei sonstiger Vertragsbeendigung insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, wird der Barwert der Schlussüberschussanteile fällig.

Für das am Versicherungsjahrestag 2010 endende Versicherungsjahr gelten die folgenden Schlussüberschussanteilsätze in ‰ der Versicherungssumme:

Alter Tarif	Einzelversicherung Tarif 1	12,0 ‰
	Sonstige Einzelversicherung	9,5 ‰
	Sammelversicherung	6,0 ‰
	Gruppenversicherung	3,5 ‰
Tarif 68 und 87	Für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	5,0 ‰
	ab 21. Versicherungsjahr	6,0 ‰
	bzw. für Gruppenversicherungen	
	nach Sondertarifen und vermögens-	
	wirksame Versicherungen jeweils	1‰ weniger

#### 1.1.4 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 % – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

#### 1.1.5 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2010 endende Versicherungsjahr eine Dividende in % der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 1,00 (1,20) % bei einem Rechnungszins von 3,00 %, 0,50 (0,70) % bei einem Rechnungszins von 3,50 %.

## 1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008

### 1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2010 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,20) %	4,00 %
Tarif 2000	0,75 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	1,75 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	1,75 (1,95) %	2,25 %

Summengewinn in ‰ der gewinnberechtigten

Versicherungssumme, und zwar 1 ‰ für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 ‰ für Tarife 2004, 2007 und 2008.

Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten

Beitrags, und zwar 3,0 % bzw. für die Tarife 2007 und 2008 1,0 % für Einzel- und Sammelversicherungen und 2,0 % bzw. für die Tarife 2007 und 2008 0,0 % für vermögenswirksame Versicherungen sowie Gruppenversicherungen nach Sondertarifen.

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahres, für den Tarif 2008 am Ende des 1. Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-)Bonus fällig.

Der (Erlebensfall-)Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – bei Erlebensfallbonus jedoch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

### 1.2.2 Direktgutschrift

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift (DGS) in Höhe von:

	DGS	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,20) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	0,00 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	0,00 (1,95) %	2,25 %

des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezieltes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital) gewährt. Für alle 4 Tarife werden Summen- und Beitragsgewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Vorjahr Direktgutschrift) fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

### 1.2.3 Schlussüberschussanteil

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase,

ein Schlussüberschussanteil in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Versicherungsjahre zurückgelegt sind, werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile fällig.

Der Schlussüberschussanteil beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr bei

	Schlussüberschuss
Tarif 94	4,00 ‰
Tarif 2000	4,00 ‰
Tarif 2004	4,00 ‰
Tarif 2007	6,00 ‰
Tarif 2008	6,00 ‰

Für vermögensbildende Versicherungen sowie für den Gruppensondertarif dieser Tarife beträgt der Schlussüberschuss jeweils 1 ‰-Punkt weniger.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile fällig. Dieser Erlebensfall-Schlussüberschussanteil beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr

	Dauer	
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	2 ‰	4 ‰
Tarif 2000	3 ‰	6 ‰
Tarif 2004	4 ‰	8 ‰
Tarif 2007	4 ‰	8 ‰
Tarif 2008	4 ‰	8 ‰

Für Versicherungen mit Bardividende bzw. mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife) sowie vermögenswirksame Versicherungen gelten die halben Sätze.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich die Schlussüberschussanteile auf die Erlebensfallsumme.

#### 1.2.4 Mindestgewinnbeteiligung

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei allen Tarifen außer bei den Tarifen 2007 und 2008 bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

#### 1.2.5 Sockelgewinnbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages wird die deklarierte Sockelgewinnbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der mit 4,5 % abgezinste garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2010 beendet werden, werden 0,1 % auf die Bemessungsgröße gezahlt.

#### 1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	1,00 (1,20) %	3,00 %
Tarif 68	1,00 (1,20) %	3,00 %
Tarif 87	0,50 (0,70) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,20) %	4,00 %
Tarif 2000	0,75 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	1,75 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	1,75 (1,95) %	2,25 %

zuzüglich

b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰

Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Vorjahr Direktgutschrift) fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und bei Tarif 68, Tarif 87, Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt. Der Bonus selbst ist wieder gewinnberechtigt.

Der erreichte Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall, wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben, fällig.

#### 1.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

### 2. Risikoversicherungen

#### 2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme

##### 2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2010 endende Versicherungsjahr 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 % bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

##### 2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87

Für das 2010 endende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

##### 2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das 2010 endende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

#### 2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme

##### 2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68

Versicherungen mit Beginn ab 01.01.1985, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % bzw., falls es sich um weibliche Versicherte handelt, von 170 % der fälligen Versicherungssumme.

##### 2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87

Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

##### 2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008

Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

#### 2.3 Bausparrisikoversicherungen

Für das 2010 endende Versicherungsjahr werden 35 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.



### 3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2010 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 80 % der fälligen Versicherungssumme.

### 4. Zusatzversicherungen

#### 4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

##### 4.1.1 Versicherungen nach Altem Tarif

Für das in 2010 endende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 % des gewinnberechtigten Zusatzbeitrages gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2010 fällig werdende Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

##### 4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das 2010 endende Versicherungsjahr werden Sofortgewinne aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Die Sätze, bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag, lauten:

	Sofortgewinn
Tarif 87	30,0 %
Tarif 94	30,0 %
Tarif 2000	32,5 %
Tarif 2004	32,5 %
Tarif 2007	35,0 %
Tarif 2008	35,0 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2010 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 87	0,25 (0,45) %	3,50 %
Tarif 94	0,25 (0,45) %	3,50 %
Tarif 2000	0,75 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	1,75 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	1,75 (1,95) %	2,25 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

### 5. Rentenversicherungen

#### 5.1 Rentenversicherungen nach Altem Tarif

##### 5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmalig am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherungen erstmalig am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt.

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 1,00 (1,20) %. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

### 5.1.2 Direktgutschrift

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift in Höhe von 0,00 (1,20) % des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillmertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich verzinslich angesammeltes Überschussguthaben) gewährt. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

### 5.1.3 Nach Beginn der Rentenzahlung

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2010 fällig werden den Renten wird eine Zusatzrente von 0,75 (0,95) % gewährt.

## 5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87

### 5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

#### 5.2.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn von 0,50 (0,70) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- b) Grundgewinn in Höhe von 0,25 % der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtig.

### 5.2.1.2 Direktgutschrift

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift in Höhe von 0,00 (0,70) % des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillmertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital) gewährt. Der Grundgewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Vorjahr Direktgutschrift) fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

### 5.2.1.3 Schlussüberschussanteil

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschiebzeit wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 2 % der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der Barwert der Schlussüberschussanteile fällig.

### 5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2010 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 0,25 (0,45) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

### 5.2.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende analog zur Hauptversicherung verfahren.

### 5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007 und Tarif 2008

#### 5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

##### 5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,20) %	4,00 %
Tarif 2000	0,75 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2005	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	1,75 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	1,75 (1,95) %	2,25 %

Für im Jahr 2010 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

- b) Grundgewinn in Höhe von 0,10 % der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 % der garantierten Kapitalabfindung.
- c) Bei Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung einen Beitragsgewinn in Höhe von 3 % des gewinnberechtigten Beitrags bzw. 2 % bei Rentenversicherungen nach Gruppensondertarifen. Bei Tarif 2007 und Tarif 2008 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung einen Beitragsgewinn in Höhe von 1 % des gewinnberechtigten Beitrags bzw. 0 % bei Rentenversicherungen nach Gruppensondertarifen.

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

##### 5.3.1.2 Direktgutschrift

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wird eine Direktgutschrift (DGS) in Höhe von

	DGS	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,20) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	0,00 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2005	0,00 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	0,00 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	0,00 (1,95) %	2,25 %

des für den einzelnen Versicherungsnehmer maßgeblichen Guthabens (uneingeschränkt gezillmertes Deckungskapital, soweit positiv, zuzüglich Bonusdeckungskapital bzw. die verzinsliche Ansammlung) gewährt. Für alle Tarife werden Grund- und Beitragsgewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Vorjahr Direktgutschrift) fällig. Sie wird unter Berücksichtigung entsprechender Wartezeiten gemeinsam mit dem laufenden Überschussanteil ausgeschüttet und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung angerechnet.

##### 5.3.1.3 Schlussüberschussanteil

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil in % der genannten Bezugsgröße gezahlt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der Barwert der Schlussüberschussanteile fällig. Der Schlussüberschussanteil beträgt

	Schlussüberschuss	Bezugsgröße
Tarif 94	4,0 %	Gar. Rente
Tarif 2000	5,0 %	Gar. Rente
Tarif 2004	6,0 %	Gar. Rente
Tarif 2005	6,0 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,4 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,4 %	Gar. Kapitalabfindung

Für den Gruppensondertarif verringert sich der Satz für den Schlussüberschussanteil um 1 bzw. 0,1 %-Punkt.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil gezahlt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Schlussüberschussanteile fällig. Der Erlebensfall-Schlussüberschussanteil beträgt bei

	Schlussüberschuss	Bezugsgröße
Tarif 94	8,0 %	Gar. Rente
Tarif 2000	10,0 %	Gar. Rente
Tarif 2004	12,0 %	Gar. Rente
Tarif 2005	14,0 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,9 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,9 %	Gar. Kapitalabfindung

Für Versicherungen mit Bardividende gilt der halbe Satz.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die Basisrente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil in % der Jahresrente gezahlt. Die Schlussüberschussanteile ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

Der Schlussüberschussanteil beträgt bei Tarif 2005 20 % der Jahresrente und bei den Tarifen 2007 und 2008 1,3 % der garantierten Kapitalabfindung.

#### 5.3.1.4 Sockelgewinnbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelgewinnbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufswertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der mit 4,5 % abgezinste garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2010 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 % auf die Bemessungsgröße gezahlt.

#### 5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2010 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 5.3.1.1 a) in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Für in 2010 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

#### 5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelgewinnbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

#### 5.3.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

### 6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007 und nach Tarif 2008

#### 6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2010 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- Risikogewinn in Höhe von 40 % des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 % für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko.
- Kostengewinn in Höhe von 1,00 % auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.

## 6.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Ab dem Rentenbeginn wird der Vertrag analog einer klassischen Rentenversicherung geführt. Es gelten daher auch die Ausführungen unter 5.3.2.

## 6.3 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

## 7. PrämienRente und PrämienRente Invest nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007 und nach Tarif 2008

### 7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

#### 7.1.1 Laufender Überschussanteil

Zum Ende des Kalenderjahres 2010 wird ein Zinsüberschuss von

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,75 (0,95) %	3,25 %
Tarif 2004	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2005	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2006	1,25 (1,45) %	2,75 %
Tarif 2007	1,75 (1,95) %	2,25 %
Tarif 2008	1,75 (1,95) %	2,25 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 % bzw. bei den Tarifen 2007 und 2008 0,012 % der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem 4. Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

#### 7.1.2 Schlussüberschussanteil

Bei der PrämienRente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile in Höhe von 18,00 % der verzinslichen Ansammlung.

Bei der PrämienRente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile in Höhe von 6 % des Fondsguthabens.

Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

#### 7.1.3 Sockelgewinnbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelgewinnbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der mit 4,5 % abgezinste garantierte Rückkaufwert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2010 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 % auf die Bemessungsgröße gezahlt.

### 7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2010 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

## 8. BerufsunfähigkeitsRente Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages aus Direktgut-schrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

### 9. **Ansammlungszinssatz**

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das in 2010 endende Versicherungsjahr mit insgesamt 3,75 (3,95) % geschäftsplanmäßigem Rechnungszins und Ansammlungsüberschuss verzinst.

### 10. **Bewertungsreserven**

Gemäß des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50 % auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertragsbeendigungen bzw. Rentenübergänge zum 1. des übernächsten Monats, sprich einen Monat und einen Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten, wird für den Tarif 2008 bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelgewinnbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelgewinnbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

---

Braunschweig, 9. März 2010

**Öffentliche Lebensversicherung  
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald



Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der

Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

---

Hannover, 11. März 2010

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

ppa. Bödeker  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Schenke  
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2010 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2011 bis 2012. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Entwicklung der Kapitalanlagen (Performance und Risikoauslastung im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) speziell vor dem Hintergrund der weiteren Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der weiteren Umsetzung der veränderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement, der Geschäftslage der Tochtergesellschaften, dem Umsetzungsstand der Geschäftsstrategie und der Änderungen der Satzung befasst.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen, der Kapitalanlagestrategie und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 27. April 2010

**Der Aufsichtsrat**

Schulz  
Vorsitzender

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2009 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Einstellung von 600.000,00 Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibende Bilanzgewinn von 68.420,00 Euro wird im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig.

---

Braunschweig, 10. Mai 2010

**Die Trägerversammlung**

Böckmann  
Vorsitzender

## **Versicherungszweige und -arten**

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

Lebensversicherung

- Einzelkapitalversicherung (einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung (einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

### **In Rückdeckung übernommenes**

#### **Versicherungsgeschäft**

- Lebensversicherung

## **Zugehörigkeit zu Verbänden und**

### **ähnlichen Einrichtungen**

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

# Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

86. GESCHÄFTSJAHR

## GESAMTLAGE

### Geschäftsentwicklung

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hat 2009 in schwierigem Marktumfeld ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Der Beitragsanstieg im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft lag mit 0,3 % über dem Marktwachstum. Bei gesunkenem Schadenaufwand sowie Teilauflösung der Schwankungsrückstellung konnte das versicherungstechnische Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr stark verbessert werden.

Entgegen anderen Wettbewerbern wurde frühzeitig wieder risikoorientiert in die Kapitalmärkte investiert und damit die stillen Lasten in den Fonds abgebaut und darüber hinaus ein gutes Kapitalanlageergebnis in der GuV erzielt.

Aufgrund des guten Gesamtergebnisses konnten wieder hohe Beträge für Beitragsrückerstattungen an die Versicherungsnehmer bereitgestellt werden. Daneben wurden die Eigenmittel durch eine weitere Zuführung zur Sicherheitsrücklage verstärkt. Vom Bilanzgewinn sollen 2,8 Mio Euro an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

### Kunden, Image und Bekanntheitsgrad

Der Bekanntheitsgrad und die Kundenbindung an die Öffentliche Versicherung liegen weiterhin auf hohem Niveau.

Die Neukundenakquisition entspricht mit über 17.000 Kunden etwa dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Derzeit hat die Öffentliche 374.000 Kunden, davon 337.000 Privatkunden. Die Cross-Selling-Quote (1,85) des Unternehmens und die Vertragsbindung (2,66) liegen auf dem Niveau der Vorjahre.

Unabhängigen Medienberichten zufolge ist die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung weiter deutlich überdurchschnittlich.

### Vertrieb

Trotz der Finanzkrise konnte im Vertriebsjahr 2009 ein sehr respektables Gesamtergebnis erzielt werden. Der Nettobestand in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachzweigen konnte um gut 2,0 Mio Euro gesteigert werden.

Gleichzeitig wurde weiter konsequent an der strategischen Neuausrichtung des Finanzdienstleisters im Sinne der verabschiedeten Unternehmensstrategie gearbeitet. Viele Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden, wie z. B. die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Provisionssystems. Auch das verstärkte Angebot von Bankprodukten durch den Vertrieb der Öffentlichen wird von den Kunden begrüßt.



## Personal

Der Personalbestand erhöhte sich im Innendienst geringfügig auf 459 (Vorjahr 452), während er sich im angestellten Außendienst auf 68 (Vorjahr 71) Mitarbeiter/-innen verringerte.

Die Personalarbeit der Öffentlichen Versicherung Braunschweig war im Jahr 2009 durch vier zentrale Themen geprägt.

Im Rahmen des Strategieprojektes Öffentliche 21 wurden die klassische Personalabteilung und die Personalentwicklung neu aufgestellt. Um die Differenzierung der Geschäftssysteme zu fördern, wurden einerseits Mitarbeiterkapazitäten in die Programmbe- reiche verlagert, andererseits die Führungskräfteent- wicklung gestärkt. Bei der Verlagerung werden die Potenziale der Mitarbeiter gestärkt, um die Mitarbeiter zu binden und das Grundprinzip der Verantwortung „vor Ort“ zu leben. Insbesondere für den Finanzdienstleister ist das Gewinnen der Talente im Rahmen der Erstaus- bildung von strategischer Bedeutung.

Um die lebensphasenorientierte Personalentwicklung auszubauen, wurde ein besonderer Fokus auf die Einfüh- rung von Zeitwertkonten gelegt. Zusammenfassend nutzen bereits 50 Prozent aller Mitarbeiter die Umwand- lungsmöglichkeiten.

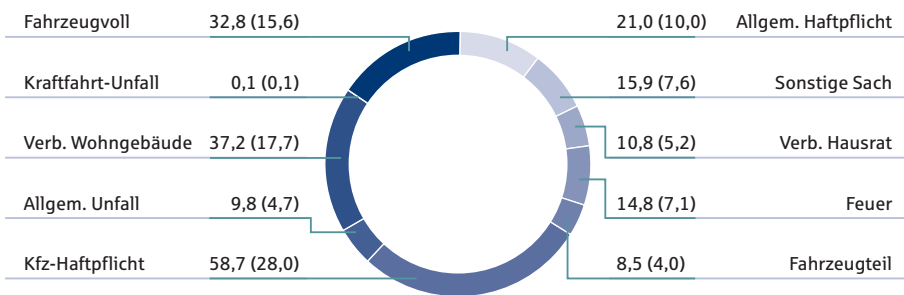
Im betrieblichen Gesundheitsmanagement waren 2009 insbesondere der von allen Mitarbeitern intensiv genutzte Gesundheitstag und die Präventionsmaß- nahmen zur Virusgrippe hervorzuheben. Zielstellung des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist es, die Prävention zu fördern und damit die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen.

Nach der Schaffung einer neuen Stelle zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind im Jahr 2009 zahlreiche Aktivitäten erfolgt. Herauszustellen ist die Eröffnung des überbetrieblichen Kindergartens im Herbst 2009. Ziel ist es, die Attraktivität der Öffentlichen Versicherung Braunschweig als Arbeitgeber auszubauen und im Jahr 2010 die Rezertifizierung als familien- freundliches Unternehmen erfolgreich abzuschließen.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 102 im Anhang aufgeführt.

## IT-Entwicklung

Bei der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig war das Jahr 2009 ganz wesentlich geprägt von der Einführung des neuen Bestandssystems des Marktfüh- rers SAP. Die Öffentliche führt dieses System mit ihren Partnern SAP und msg als erstes Versicherungsunter- nehmen weltweit ein. Seit letztem Jahr wird neben dem gesamten Neugeschäft der Sparten Gebäude- und Hausratversicherung nun auch die Kfz-Versicherung mit dem SAP Policy Management abgewickelt.

**Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen** in Mio Euro (%-Anteil)**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE****Versicherungsbestand**

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verringerte sich im Geschäftsjahr um –1,2 % auf 1.166.647 Stück. Gezielte Maßnahmen in Marktbearbeitung, Kundenbindung und Kundengewinnung sind initiiert, um Marktanteile wieder zu steigern.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 102 dargestellt.

**Beiträge**

Die Beitragseinnahme stieg um 1,6 Mio Euro auf 218,1 Mio Euro (+0,6 %).

Von der Gesamtbeitragseinnahme stammen 209,4 Mio Euro (+0,3 %) aus dem selbst abgeschlossenen und 8,7 Mio Euro (+12,8 %) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 169,6 Mio Euro. Der Selbstbehalt beträgt 77,8 %.

**Entwicklung der Gesamtbeitragseinnahme** in Mio Euro

2005	220,5
2006	214,7
2007	214,8
2008	216,5
2009	218,1

**Beitragseinnahme selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

	2009 Anteil		2008 Anteil		+/-
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	58.688	28,0	59.485	28,5	-1,3
Fahrzeugvollversicherung	32.754	15,6	33.096	15,8	-1,0
Fahrzeugteilversicherung	8.451	4,0	8.918	4,3	-5,2
(Kraftfahrt gesamt)	99.894	47,6	101.498	48,6	-1,6
Allgemeine Unfall	9.775	4,7	9.512	4,6	2,8
Kraftfahrt-Unfall	124	0,1	143	0,1	-13,6
(Unfall gesamt)	9.899	4,8	9.655	4,7	2,5
Allgemeine Haftpflicht	20.976	10,0	20.566	9,8	2,0
Feuerversicherung	14.763	7,1	14.534	7,0	1,6
Verbundene Hausrat	10.840	5,2	11.295	5,4	-4,0
Verbundene Wohngebäude	37.162	17,7	35.839	17,2	3,7
Sonstige Sachversicherungszweige	15.864	7,6	15.358	7,3	3,3
<b>Gesamt</b>	<b>209.398</b>	<b>100,0</b>	<b>208.744</b>	<b>100,0</b>	<b>0,3</b>

### Schadenverlauf

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres stiegen – u. a. durch Großschäden in der Feuer-Industrieversicherung – brutto auf 169,3 Mio Euro, wovon 4,5 Mio Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden beläuft sich auf 78,0 % (Vorjahr 77,3 %).

Die Anzahl der gemeldeten Schadensfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 8.249 Stück bzw. 7,9 %. Von 95.676 gemeldeten Schäden waren 79.634 Geschäftsjahresschäden.

### Kosten

Die Bruttokostenquote ist auf 33,0 % (Vorjahr 31,0 %) gestiegen. Bei den Schadenregulierungsaufwendungen macht sich dagegen die Amortisation der IT-Investition bereits deutlich entlastend bemerkbar.

### Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikenrückstellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 45,0 Mio Euro. Das bedeutet eine Verringerung um 2,5 Mio Euro gegenüber dem Vorjahr.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 10,0 Mio Euro in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung zugewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein technischer Verlust in Höhe von 2,1 Mio Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Gewinn in Höhe von 387 TEuro auf.

#### Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen in Mio Euro

2005	159,2
2006	160,6
2007	197,6*
2008	162,0
2009	164,8

\* Ohne Sturmschäden aus Kyrill in 2007: 176,6 Mio Euro.

#### Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen (Stückzahl)

2005	89.356
2006	83.746
2007	106.252*
2008	83.486
2009	79.634

\* Ohne Sturmschäden aus Kyrill in 2007: 84.046 Stück.

## Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

**Allgemeine Unfallversicherung** Der Vertragsbestand an Unfallversicherungen erhöhte sich um 1,3 % auf 48.941 Verträge. Die Beitragseinnahme wurde um 2,8 % auf 9,8 Mio Euro gesteigert. Der Bruttoaufwand für Versicherungsfälle stieg großschadenbedingt um 39,0 % auf 3,6 Mio Euro.

**Kraftfahrt-Unfallversicherung** Der nach wie vor zurückgehende Bestand (-16,3 %) wirkt sich entsprechend bei den Beiträgen (-13,6 %) aus. Bedingt durch einen erhöhten Schadenaufwand wurde in diesem Jahr ein negatives Ergebnis erzielt.

**Allgemeine Haftpflichtversicherung** Der Vertragsbestand sank um 0,8 % leicht auf 162.414 Verträge. Die Beitragseinnahme stieg um 2,0 % auf 21,0 Mio Euro. Der Bruttoaufwand verringerte sich um 28,2 % auf 7,5 Mio Euro.

**Kraftfahrt gesamt** Bedingt durch den anhaltenden intensiven Wettbewerb ist erneut ein leichter Bestandsrückgang zu verzeichnen. Entsprechend sank auch die Beitragseinnahme um 1,6 %, was etwa dem Marktniveau entspricht. Bei erhöhter Abwicklung ist ein Rückgang von 9,7 % bezogen auf den Schadenaufwand zu verzeichnen.

**Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** Bei leicht rückläufigem Bestand ist auch die Beitragseinnahme um 1,3 % gesunken. Insbesondere aufgrund deutlich

geringerer Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden, aber auch bedingt durch einen höheren Abwicklungsertrag hat sich der Schadenaufwand gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert, sodass ein äußerst positives Ergebnis erzielt werden konnte.

**Fahrzeugvollversicherung** Entgegen der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung konnte hier ein Bestandswachstum von rund 2,7 % erreicht werden, das auch von der Entwicklung der „Abwrackprämie“ geprägt ist. Trotzdem ist eine um 1,0 % geringere Beitragseinnahme zu verzeichnen. Auch nach einer erneuten Entnahme aus der Schwankungsrückstellung musste ein technischer Verlust festgestellt werden.

**Fahrzeugteilversicherung** Aufgrund der anhaltenden Wanderung von Verträgen aus der Teilkasko hin zur Vollkasko hat sich neben dem rückläufigen Bestand (-6,6 %) auch der Beitrag um 5,2 % vermindert. Trotz eines rückläufigen Schadenaufwands von 9,6 % und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung konnte ein technischer Verlust nicht verhindert werden.

**Industrie-Feuerversicherung** Der Vertragsbestand stieg um 2,8 %, die Beitragseinnahme stieg um 4,4 % auf 3,7 Mio Euro. Der Schadenaufwand stieg aufgrund mehrerer Großschäden um 155 % auf 4,7 Mio Euro. Nach Rückversicherung reduziert sich der Schadenaufwand auf 603 TEuro.

**Landwirtschaftliche Feuerversicherung** Trotz Bestandsrückgang (-2,7 %) konnte die Beitragseinnahme konstant auf 3,0 Mio Euro gehalten werden. Der Bruttoschadenaufwand stieg um 28,1 % auf 1,8 Mio Euro.

**Sonstige Feuerversicherung** Die Bestandsentwicklung in der sonstigen Feuerversicherung war wiederum geprägt durch Sondereffekte aus dem ehemaligen Monopolgeschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt. Der Vertragsbestand reduzierte sich aufgrund des Sondereffektes um 5,7 % auf 28.531 Verträge. Die gebuchten Beiträge konnten gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 8,0 Mio Euro gesteigert werden. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 1,6 % auf 4,5 Mio Euro.

**Verbundene Hausratversicherung** Die Beitragseinnahme sank aufgrund bedingungsgemäßer Beitragsabsenkungen um 4,0 % auf 10,8 Mio Euro, während der Vertragsbestand lediglich um 0,5 % auf 105.952 Verträge sank. Der Brutto-Schadenaufwand stieg um 13,4 % auf 4,3 Mio Euro.

**Verbundene Wohngebäudeversicherung** Die Vertragsstückzahl sank um 1,1 % auf 117.947 Stück, während die Beitragseinnahme um 3,7 % auf 37,2 Mio Euro gesteigert werden konnte. Der Brutto-Schadenaufwand stieg um 2,6 % auf 28,3 Mio Euro. Im Hinblick auf die seit Jahren zunehmende Belastung der VGV-Ergebnisse – speziell durch Leitungswasserschäden – wird der Bestand seit 01.07.2005 im Rahmen eines umfassenden Profitabilitätsprogramms systematisch saniert. Für die Zukunft wird deshalb von einer Entlastung des Schadenaufwandes für Leitungswasserschäden ausgegangen.

### Sonstige Sachversicherungszweige

**Einbruchdiebstahlversicherung** Die Vertragsanzahl ist um 0,8 % gesunken, die Beitragseinnahme jedoch um 3,3 % auf 2,1 Mio Euro gestiegen. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 27,2 % auf 1,1 Mio Euro.

**Leitungswasserversicherung** Der Vertragsbestand erhöhte sich um 0,8 % auf 10.629 Verträge. Die Beitragseinnahme konnte um 2,0 % auf 2,3 Mio Euro gesteigert werden. Der Brutto-Schadenaufwand stieg um 30,9 % auf 2,6 Mio Euro.

**Glasversicherung** Die Beitragseinnahme ist bei leicht rückläufigem Versicherungsbestand um 3,5 % auf 3,5 Mio Euro gesunken. Der Brutto-Schadenaufwand erhöhte sich um 6,8 % auf 1,7 Mio Euro.

**Sturmversicherung** Bei einer Steigerung der Vertragsanzahl um 1,6 % stieg die Beitragseinnahme um 3,7 % auf 2,6 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 53,2 % auf 277 TEuro.

**Elektronikversicherung** Die gebuchte Beitragseinnahme von 984 TEuro liegt 1,9 % unter der des Vorjahres. Der Brutto-Schadenaufwand sank um 64 % auf 117 TEuro.

**Bauleistungsversicherung** Die Beitragseinnahme stieg um 39 TEuro auf 197 TEuro bei einem Brutto-Schadenaufwand von 53 TEuro.

## Entwicklung der Versicherungsbranche des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts

	Beitrags- einnahme	+/-	Schaden- quote	Ergebnis f.e.R	Vorjahr Er- gebnis f.e.R
	TEUR	%	%	TEUR	TEUR
Allgemeine Unfall	0	-98,13	-212,58	0	31
Allgemeine Haftpflicht	70	-12,21	36,44	-1	28
Kraftfahrt	0	0,00	0,00	0	0
Verbundene Hausrat	167	9,21	35,98	36	24
Verbundene Wohngebäude	2.136	-6,66	57,83	-77	-138
Rechtsschutz	2.702	71,54	61,07	-34	-18
Leben	236	3,29	35,07	46	54
Sonstige	3.396	0,70	51,22	416	102
<b>Gesamt Geschäftsjahr</b>	<b>8.707</b>	<b>12,82</b>	<b>54,96</b>	<b>387</b>	<b>83</b>
Gesamt Vorjahr	7.717	4,11	55,74	83	

**EC-Versicherung** Die Beitragseinnahme stieg um 32,3 % auf 1,7 Mio Euro. Der Brutto-Schadenaufwand betrug 886 TEuro.

**Betriebsunterbrechungsversicherung** Die Beitragseinnahme konnte mit 1,5 Mio Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden. Bedingt durch viele Großschäden stieg der Brutto-Schadenaufwand auf 4,2 Mio Euro.

**Reisegepäckversicherung** Bei einem Beitragsrückgang um 19,5 % auf 29,2 TEuro beträgt der Schadenaufwand 7,8 TEuro.

**Mietverlustversicherung** Die Beitragseinnahme sank auf 20 TEuro. Im Jahr 2009 waren keine Schäden zu verzeichnen.

**Schutzbriefversicherung** Trotz leicht rückläufiger Bestandszahlen (-0,4 %) bzw. Beitragseinnahme (-0,6 %) konnte die Anbündelungsquote insgesamt nochmals leicht auf 51,5 % erhöht werden.

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungs-geschäft

Die Beitragseinnahme des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hat sich um 12,8 % auf 8,7 Mio Euro erhöht. Trotz auf 4,8 Mio Euro (Vorjahr 4,3 Mio Euro) gestiegener Schadenaufwendungen und Zuführung zur Schwankungsrückstellung konnte daher der technische Überschuss um 303 TEuro verbessert werden.

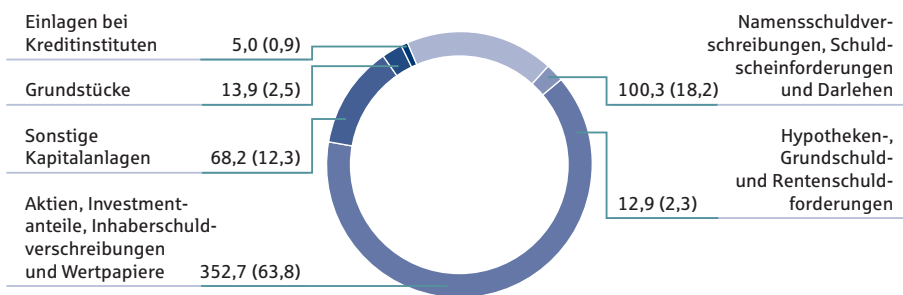
Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäftsverläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

### Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen beträgt 552,9 Mio Euro per 31.12.2009 (Vorjahr 549,9 Mio Euro). Der Kurswert ist im Jahresverlauf 2009 von 574,6 Mio Euro auf nunmehr 628,0 Mio Euro angestiegen. Die Bewertungsreserven der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen betragen 12,8 % des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen. Die Summe aller Reserven liegt bei 75,2 Mio Euro bzw. 13,6 % des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen.



### Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Mio Euro (%-Anteil)



Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen haben Investmentanteile mit 56,9 % den größten Anteil. Im Vorjahr waren dies 52,6 %. Die Investmentanteile der Öffentlichen sind über eine Master-KAG (OESB-Fonds) systematisch und hoch diversifiziert in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken investiert. Im März 2009 wurde der Fonds aufgrund der exzellenten Risikotragfähigkeit um 30,0 Mio Euro aufgestockt, was sich im Nachhinein als optimaler Zeitpunkt erwies. Per Jahresresultimo 2009 betragen Buchwert und Marktwert des Masterfonds 314,4 Mio Euro (Vorjahres Buchwert 289,1 Mio Euro). Die Aktienquote liegt insgesamt bei 24 % (Vorjahr 16 %), wobei diese Quote auch ein strategisches Investment enthält. Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen zu Buchwerten erhöht sich von 1,8 % auf 5,9 % Ende 2009. Der Anteil an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen hat auf 18,1 % abgenommen (Vorjahr 23,7 %). Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit 12,1 % des Gesamtbuchwertes auf Vorjahresniveau.

Der Masterfonds (OESB-Fonds) verzeichnet im Gesamtjahr 2009, dank des Kapitalmarktaufschwungs, dem jederzeit hohen Investitionsgrad sowie der Aufstockung im März 2009, eine hervorragende Performance

von 18,4 %. Sämtliche Rentensegmente erfuhren eine durchschnittliche Wertsteigerung von 11,6 %. Die globalen Aktienfonds erreichten eine absolute Performance von 25,5 %. Investmentanteile in Emerging-Markets-Aktien, Emerging-Markets-Renten und High-Yield-Renten erzielten Kursgewinne von 30,8 % bis 76,8 %.

Im Ergebnis liegen die ordentlichen Erträge aus Kapitalanlagen in 2009 bei 22,5 Mio Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 10,7 Mio Euro. Im Geschäftsjahr 2009 wurden aus Abgängen von Kapitalanlagen und Zuschreibungen insgesamt positive Ergebnisbeiträge von 1,3 Mio Euro generiert. Das Kapitalanlageergebnis liegt somit netto bei 13,1 Mio Euro, was einer Nettorendite von 2,4 % entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 5 Jahre beträgt 5,1 %.

Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 3,4 %. Unter Berücksichtigung der Reserveänderung der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich für 2009 eine modifizierte vollständige Nettorendite in Höhe von 10,6 %. Unter Einbeziehung der Reserveentwicklung sämtlicher Kapitalanlagen resultiert eine Kurswertrendite von 10,4 %.

### Entwicklung der Kapitalanlagen in Mio Euro

2005	516,9
2006	553,5
2007	544,2
2008	549,9
2009	552,9

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikomanagementsystem der Kapitalanlagen, das die aus der Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken misst sowie versicherungstechnische und operationelle Risiken aggregiert und den Risikotragfähigkeiten gegenüberstellt. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (im ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Insgesamt befinden sich alle Dimensionen der Kapitalanlagerisikosteuerung im „grünen Bereich“. Risiko und verfügbares Sicherheitskapital stehen solide in Einklang.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 97 dargestellt.

### Überschuss

Das Geschäftsjahr 2009 brachte einen Überschuss nach Steuern von 15,8 Mio Euro.

Hiervon wurden 10,0 Mio Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Der Vorstand wird mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Kapitalträgersammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 2,7 Mio Euro in die Sicherheitsrücklage vom Bilanzgewinn von 6,3 Mio Euro, 2,8 Mio Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Damit erhöhte sich die Sicherheitsrücklage auf 228,0 Mio Euro, das sind 135,2 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Bedeckungsquote in Höhe von rund 650 %. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich.

#### Entwicklung der Sicherheitsrücklage in Mio Euro

2005	208,1
2006	218,2
2007	221,3
2008	225,2
<b>2009</b>	<b>228,0</b>

### Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2009 wurden / werden ausgeschüttet	2010	2011 vorge- sehen
Allgemeine Unfallversicherung	10%	10%	10%
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10%	10%	10%
Verbundene Hausratversicherung	10%	5%	5%

**Kraftfahrtversicherung** Pkw-Verträge erhalten unter bestimmten Voraussetzungen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Nachlässe für Wohneigentum und Fahrzeugalter.

Die Beitragsrückerstattung wird für Verträge, die sich am 31.12.2009 im Bestand befanden, mit den ab Hauptfälligkeit in 2010 angeforderten Versicherungsbeiträgen verrechnet. Für das Neugeschäft werden die gleichen Sätze als Beitragsnachlass gewährt.

## PROGNOSE

Nach dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2009 mit dem vollständigen Abbau der stillen Lasten in den Fonds wird auch für 2010 ein gutes Geschäftsjahr erwartet. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig rechnet im Geschäftsjahr 2010 mit einem marktüberdurchschnittlichen Beitragswachstum (der Markt rechnet lt. GDV mit einem Rückgang um –0,5 %) bei rückläufigen Schadenaufwendungen. Auf dieser Grundlage wird von einem höheren saldierten Aufwand für Rückversicherung als in 2009 ausgegangen.

In 2010 wird die Öffentliche auf die verschärfte Konkurrenzsituation am Kraftfahrtmarkt mit einer neuen, sehr wettbewerbsfähigen Produktstrategie reagieren.

Das versicherungstechnische Ergebnis 2010 wird voraussichtlich wieder positiv ausfallen.

Die Öffentliche Sachversicherung ist auf Basis der stark dotierten Sicherheitsrücklage weiterhin in der Lage, einen beachtlichen Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen. Die Nettoerrendite der Kapitalanlagen wird dementsprechend wieder deutlich über Vorjahresniveau prognostiziert.

Das Gesamtergebnis 2010 wird über dem Niveau des Jahres 2009 erwartet.

## RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und ggf. Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250 TEuro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikomanagement wird regelmäßig von der Internen Revision und von den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung. Solvency II konkretisiert sich bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA), die im Januar 2009 veröffentlicht wurden.

Die Öffentliche hat in 2009 mit einem bereichsübergreifenden Projekt zur Umsetzung der MaRisk(VA)-Anforderungen schon wesentliche Kernelemente umgesetzt. Zusätzlich wurde an der nationalen Auswirkungsstudie zu Solvency II (QIS 4b) teilgenommen.

### Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt.

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling.

Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung.

Insgesamt werden die potenziellen negativen Auswirkungen von versicherungstechnischen Risiken vor allem im Bereich Kasko-, Sturm-/Elementar- und in der Feuer-Industrieversicherung durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt.

Wesentliche Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden durch laufende aktuarielle Beobachtung einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zurzeit nicht.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

### Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Die Finanzmarktkrise stellte nach 2008 auch weit bis in das Jahr 2009 die bestimmende risikorelevante Rahmenbedingung dar und wirkte zunächst negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung, da nach den dramatischen Kapitalmarktentwicklungen in 2008 sich die Finanzkrise in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 mit einer weiteren starken Welle zeigte. In dieser Zeit verlor zum Beispiel der Dax nochmals 25 Prozent. Im weiteren Verlauf des Jahres 2009 ließen unter anderem optimistische Konjunkturprognosen die Credit-Spreads (Bonitätsaufschläge) stetig zurückgehen und die Aktienmärkte sich erholen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettoendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt. Dies erfordert Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, die bei der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert werden. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risiko-Steuerung werden auch die Solvabilität und das Sicherungsvermögen jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (inkl. Informationen über die aktuelle Risikolage durch wöchentliche und ausführliche monatliche Risikoberichte der Kapitalanlagen sowie Limitprüfungen) werden ggf. notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah transparent und der Geschäftsleitung kommuniziert.

### Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem

Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung vor Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Die Großprojektsteuerung bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen wird die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.



### Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzeltes Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

### Risikoauslastung

Die bilanzielle Risikoexponierung in den Kapitalanlagen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig beträgt per 31.12.2009 stichtagsbezogen 62,4 Mio Euro. Das versicherungstechnische Risiko hat einen Value at Risk (99 %; 1 Jahr) von 35,5 Mio Euro. Die operativen Risiken betragen 4,6 Mio Euro. Berücksichtigt man eine Korrelation von 0,5 zwischen den Kapitalanlagen und der Versicherungstechnik sowie 1 zwischen weiteren Risikoarten, liegt die bilanzielle Risikoexponierung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig Ende Dezember 2009 bei insgesamt 91,1 Mio Euro. Die Risikotragfähigkeit liegt zugleich bei 385,2 Mio Euro, was einer Risikoauslastung von 23,6 % entspricht (Vorjahr: 26,6%). Bei der Risikosteuerung im ALM-Kontext steht einer Risikoexponierung von 91,4 Mio Euro eine Risikotragfähigkeit von 393,5 Mio Euro gegenüber, was einer Auslastung von 23,2 % entspricht (Vorjahr 25,9 %). Im aufsichtsrechtlichen Kontext ist die Bedeckung der Solvabilität leicht angestiegen.

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				<b>55,00</b>	<b>55,00</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			13.858.947,00		15.033.499,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000,00				27.635.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.600.000,00				3.600.000,00
3. Beteiligungen	36.667.062,11				37.581.763,14
			66.902.062,11		68.816.763,14
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320.313.377,80				295.023.458,35
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.383.785,00				10.088.500,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	12.889.893,11				15.204.096,71
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	61.000.000,00				91.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.345.980,99				39.345.980,99
c) übrige Ausleihungen	1.179.617,08				1.339.926,94
			101.525.598,07		131.685.907,93
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.000,00				14.000.000,00
			472.112.653,98		466.001.962,99
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			69.783,88		81.511,26
				<b>552.943.446,97</b>	<b>549.933.736,39</b>
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	4.895.841,48				4.281.680,38
2. Versicherungsvermittler	395.954,78				291.592,32
			5.291.796,26		4.573.272,70
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			2.340.756,85		3.262.743,37
EUR 1.452.865,56 (Vorjahr EUR 1.524.086,05)					
III. Sonstige Forderungen			29.512.645,25		27.770.395,77
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR 4.741.788,68 (Vorjahr EUR 4.436.439,01)				<b>37.145.198,36</b>	35.606.411,84
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.226.111,21		1.105.794,37
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.028.366,94		1.523.510,74
III. Andere Vermögensgegenstände			16.116,91		38.695,44
				<b>2.270.595,06</b>	<b>2.668.000,55</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.700.424,80		3.931.101,53
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.462.226,22		1.281.635,44
				<b>5.162.651,02</b>	<b>5.212.736,97</b>
				<b>597.521.946,41</b>	<b>593.420.940,75</b>

Für die Versicherungszweige Allgemeine Unfallversicherung und Kraftfahrt-Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Passiva	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage				
Stand 01.01.	225.222.361,32			221.337.787,22
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	2.734.223,81			3.884.574,10
		227.956.585,13		225.222.361,32
III. Bilanzgewinn		6.300.000,00		6.000.000,00
			250.656.585,13	247.622.361,32
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	15.015.770,16			13.971.515,61
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	661.339,12			629.146,20
		14.354.431,04		13.342.369,41
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	274.415.011,55			282.092.864,98
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	122.814.350,73			122.107.301,13
		151.600.660,82		159.985.563,85
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	15.233.473,55			14.779.270,64
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.532,56			5.192,26
		15.227.940,99		14.774.078,38
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		44.990.454,58		47.446.627,01
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.121.328,99			2.306.385,76
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	47.981,22			44.988,13
		3.073.347,77		2.261.397,63
			229.246.835,20	237.810.036,28
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		66.261.536,00		63.452.228,00
II. Steuerrückstellungen		4.161.196,00		6.944.444,87
III. Sonstige Rückstellungen		7.486.778,29		7.817.679,95
			77.909.510,29	78.214.352,82
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			17.512.140,42	17.600.034,94
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.351.278,42			1.344.027,57
2. Versicherungsvermittlern	1.859.518,04			2.537.805,70
		3.210.796,46		3.881.833,27
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.183.767,11		68.085,92
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		17.643.948,79		7.916.502,85
davon:			22.038.512,36	11.866.422,04
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 4.432.186,98 (Vorjahr EUR 3.076.408,07)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 12.011.202,47 (Vorjahr EUR 1.419.128,08)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 25.089,1 (Vorjahr EUR 11.863,23)				
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			158.363,01	307.733,35
			597.521.946,41	593.420.940,75

Für die Versicherungszweige Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 3. März 2010  
Der verantwortliche Aktuar  
Gutacker

# Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	218.104.484,90				216.461.567,24
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	48.492.259,14	169.612.225,76			46.604.088,67
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.044.254,55				-1.078.880,88
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-32.192,92	-1.012.061,63			-28.298,12
			<b>168.600.164,13</b>		168.806.895,81
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			-159.986,98		-146.594,73
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			<b>306.411,52</b>		364.227,13
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	142.076.631,64				143.059.922,83
bb) Anteil der Rückversicherer	18.260.165,42	123.816.466,22			17.141.967,68
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	-7.677.853,43				-8.192.270,71
bb) Anteil der Rückversicherer	707.049,60	-8.384.903,03			2.919.343,25
			<b>115.431.563,19</b>		114.806.341,19
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen			<b>775.380,48</b>		-2.552.113,04
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>10.451.511,35</b>		10.478.990,08
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		71.654.371,72			66.724.156,75
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		26.841.998,22			20.083.149,78
			<b>44.812.373,50</b>		46.641.006,97
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>1.488.720,80</b>		1.491.882,88
9. Zwischensumme			<b>-4.212.960,65</b>		-1.841.579,87
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			<b>2.456.172,43</b>		-5.841.984,62
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			<b>-1.756.788,22</b>		-7.683.564,49
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 240.414,60 (Vorjahr EUR 0,00)		1.136.392,89			1.349.151,06
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	2.104.867,69				3.415.986,88
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	18.636.807,16	20.741.674,85			21.770.193,10
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.069.062,50			222.740,60
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		217.375,48			11.930.875,26
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		671.508,71			1.053.310,01
			23.836.014,43		39.742.256,91
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.517.075,53				1.558.761,12
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	7.948.032,79				12.710.837,16
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0,00				373.931,96
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.283.329,34				1.239.724,29
			10.748.437,66		15.883.254,53
			13.087.576,77		23.859.002,38
3. Technischer Zinsertrag			-627.620,00		-569.256,00
			<b>12.459.956,77</b>		23.289.746,38
4. Sonstige Erträge		4.737.843,59			4.760.625,88
5. Sonstige Aufwendungen		8.095.892,46			7.533.454,15
			<b>-3.358.048,87</b>		-2.772.828,27
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>7.345.119,68</b>		12.833.353,62
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		1.410.084,89			2.780.401,63
8. Sonstige Steuern		100.810,98			168.377,89
			<b>1.510.895,87</b>		2.948.779,52
9. Jahresüberschuss			<b>5.834.223,81</b>		9.884.574,10
10. Gewinnvortrag			<b>3.200.000,00</b>		0,00
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			<b>2.734.223,81</b>		3.884.574,10
<b>12. Bilanzgewinn</b>			<b>6.300.000,00</b>		6.000.000,00

## ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

### Aktiva

**Grundstücke und Gebäude** wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen gemäß § 7 EStG, aktiviert. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10, wurde eine Sonderabschreibung von 50 % gemäß ZRFG vorgenommen.

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die **Aktien** eines strategischen Investments sowie die Anteile an einem Spezialfonds wurden gemäß § 341 b HGB bilanziert.

Bei dem im Besitz befindlichen Spezialfonds wurden Abschreibungen in Höhe von 4.710.080,79 Euro vorgenommen, sodass per 31.12.2009 keine stillen Lasten mehr bestanden.

Die restlichen im Bestand befindlichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen gemäß § 253 HGB wurden vorgenommen.

Zuschreibungen wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

**Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen** wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen. Die Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzungsposten auf die Feststellungszeiträume verteilt. Bei gefährdeten Forderungen werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

**Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten** wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

**Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurden je Wirtschaftsjahr in einen Sammelposten (Pool) aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung oder Herstellung gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

**Vorräte** wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen oder Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

### Passiva

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 30.4.1974 – IV B 5 – S 2750 – 15/74 – errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

**Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Für **drohende Verluste** wird in einer Sparte in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung gebildet.

**Verbindlichkeiten** aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

**Pensionsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck für die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig mit einem Zinssatz von 4,3 % und für die Tochtergesellschaft Braunschweig-Informationstechnologie GmbH mit 6 % berechnet.

**Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen** wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden zu Nominalwerten angesetzt.



## ANGABEN ZUR BILANZ

## A. Aktiva

## Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2009

	Bilanz- werte 2008 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2009 TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0	0
2. Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
<b>B. I. 1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten</b>	15.033	0	0	0	0	1.175	13.859
2. Summe B. I.	15.033	0	0	0	0	1.175	13.859
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635	0	0	0	0	0	27.635
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.600	148.800	0	149.800	0	0	2.600
3. Beteiligungen	37.582	479	0	463	1.069	2.000	36.667
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. II.	68.817	149.279	0	150.263	1.069	2.000	66.902
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	295.023	30.000	0	0	0	4.710	320.313
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.089	22.359	0	0	0	64	32.384
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	15.204	0	0	2.314	0	0	12.890
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	91.000	10.000	0	40.000	0	0	61.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.346	10.000	0	10.000	0	0	39.346
c) übrige Ausleihungen	1.340	0	0	160	0	0	1.180
5. Einlagen bei Kreditinstituten	14.000	223.000	0	232.000	0	0	5.000
6. Summe B. III.	466.002	295.359	0	284.474	0	4.774	472.113
<b>Insgesamt</b>	<b>549.852</b>	<b>444.638</b>	<b>0</b>	<b>434.737</b>	<b>1.069</b>	<b>7.949</b>	<b>552.874</b>

Der Gesamtbuchwert zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzter Immobilien beträgt 13.858.921,00 EUR.

## Beteiligungen mit mehr als 20% Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
<b>B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100 %	in 2009:	108.245,74	8.597.000,00	8.600.000,00
Braunschweig-Informationstechnologie GmbH, Braunschweig	100 %	in 2009:	-1.283.329,34	3.146.737,83	3.000.000,00
Braunschweig-Grundstücksvertriebs GmbH, Braunschweig	100 %	in 2009:	-1.083,74	26.438,01	25.000,00
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100 %	in 2009:	563.262,97	25.000,00	28.000,00
Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2009:	240.414,60	15.982.000,00	15.982.000,00
<b>B. II. 3. Beteiligungen</b>					
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50 %	in 2008:	2.701,41	22.718,35	12.500,00
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebenberg mbH und Co. KG, Braunschweig	33 %	in 2008:	34.029,90	731.503,65	1,00

## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Salidierte Reserven EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	13.858.947	50.000.026	36.141.079
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000	26.119.618	-1.515.382
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.600.000	2.600.000	0
3. Beteiligungen	36.667.062	36.144.543	-522.519
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320.313.378	356.374.769	36.061.391
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.383.785	33.237.410	853.625
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	12.889.893	13.699.413	809.520
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	61.000.000	63.122.380	2.122.380
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.345.981	40.490.983	1.145.002
c) übrige Ausleihungen	1.179.617	1.253.700	74.083
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.000	5.000.000	0
<b>Summe</b>	<b>552.873.663</b>	<b>628.042.842</b>	<b>75.169.180</b>

### Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

**Investmentfonds** Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

**Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestandes** Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

**Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestandes** Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

**Immobilien** Zur Zeitwertermittlung der Immobilien werden aktuelle Verkehrswertgutachten herangezogen.

**Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis** Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital- und Private-Equity-Beteiligungen erfolgt aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

**Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen** Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

**Einlagen bei Kreditinstituten** Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer als sechs Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.462.226,22 Euro enthält Agiobeträge in Höhe von 1.426.076,55 Euro.

	Bruttorückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	9.175.462,00	10.111.952,68	0,00	0,00	11.300.718,50	13.001.255,40
Haftpflichtversicherung	14.214.859,00	15.285.661,00	1.413.359,00	782.616,00	21.412.081,98	21.998.166,55
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	208.750.243,16	221.111.934,54	19.527.902,00	19.697.042,00	241.042.138,79	251.614.191,18
Sonstige Kraftfahrtversicherung	6.023.498,29	5.750.903,28	5.563.540,00	10.004.434,00	13.895.257,09	17.980.192,44
Feuerversicherung	8.300.577,24	5.230.669,48	4.660.573,00	5.768.260,00	13.821.746,20	11.773.997,44
Verbundene Hausratversicherung	1.832.044,02	1.511.036,01	2.133.939,00	2.525.223,00	6.570.254,83	6.653.181,89
Verbundene Wohngebäudeversicherung	12.649.089,41	12.014.986,17	636.288,00	0,00	18.141.287,12	15.902.806,88
Sonstige Sachversicherung	8.037.682,24	6.035.539,32	4.765.963,00	2.998.170,00	13.946.289,30	10.091.993,28
Selbst abgeschlossenes Geschäft	268.983.455,36	277.052.682,48	38.701.564,00	41.775.745,00	340.129.773,81	349.015.785,06
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	4.275,09	5.224,06	0,00	0,00	6.412,77	7.266,32
Haftpflichtversicherung	350.404,30	338.784,87	526.559,03	497.626,67	896.041,60	852.786,44
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Feuerversicherung	951.500,00	958.200,00	2.554.524,00	2.521.636,00	3.526.968,62	3.509.128,18
Verbundene Hausratversicherung	33.600,00	33.300,00	0,00	0,00	35.257,84	34.957,84
Verbundene Wohngebäudeversicherung	528.200,00	520.900,00	877.408,00	534.199,00	1.411.520,43	1.062.231,93
Sonstige Sachversicherung	3.563.576,80	3.183.773,57	2.330.399,55	2.117.420,34	6.770.063,76	6.114.508,23
Übernommenes Geschäft	5.431.556,19	5.040.182,50	6.288.890,58	5.670.882,01	12.646.265,02	11.580.878,94
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>274.415.011,55</b>	<b>282.092.864,98</b>	<b>44.990.454,58</b>	<b>47.446.627,01</b>	<b>352.776.038,83</b>	<b>360.596.664,00</b>

### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ist eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 1,88 Mio Euro enthalten.

**Verbindlichkeiten** Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 149.259,72 Euro enthalten.

**Haftungsverhältnisse** Das Unternehmen ist Mitglied im Verband öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 469.386,40 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter zweier anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 4 Mio Euro zu befriedigen. Gegenüber einem Beteiligungsunternehmen besteht eine Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,2 Mio Euro.

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrspferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Mio Euro beschränkt.

Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Im Rahmen der Rettungsaktion zugunsten der Hypo Real Estate-Gruppe (HRE) hat das Unternehmen eine auf 124.000,00 Euro limitierte Bürgschaft gegenüber dem Bund übernommen für den Fall, dass die HRE die zur Liquiditätsbeschaffung emittierten Anleihen nicht zurückzahlen kann. Die Rückbürgschaft endete am 31.12.2009. Die Nachhaftungsverpflichtung der Rückgaranten endet am 15.10.2010, sofern der Bund noch von HRE bis zum 15.01.2010 aus der Garantie für die Zeit bis zum 31.12.2009 in Anspruch genommen worden wäre. Dies ist nicht geschehen.

Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Anhang

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	9.899.232,67	9.655.038,04	9.821.924,67	9.616.756,04	6.984.993,61	6.860.657,66
Haftpflichtversicherung	20.975.935,81	20.565.615,93	20.921.122,81	20.413.330,93	15.994.732,19	15.803.736,87
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	58.688.298,20	59.484.759,50	58.470.565,20	59.334.057,50	39.019.671,45	40.423.028,71
Sonstige Kraftfahrtversicherung	41.205.519,10	42.013.428,41	40.971.266,10	41.875.317,41	40.359.806,83	41.148.079,03
Feuerversicherung	14.762.890,70	14.533.633,50	14.709.777,70	14.519.606,50	5.362.445,20	5.374.588,77
Verbundene Hausratversicherung	10.839.646,47	11.294.843,37	10.842.521,47	11.176.196,37	10.508.235,78	10.835.078,57
Verbundene Wohngebäudeversicherung	37.162.345,01	35.839.261,70	36.895.764,01	35.461.276,70	31.184.274,03	30.167.395,33
Sonstige Sachversicherung	15.864.065,72	15.357.710,66	15.779.705,62	15.334.997,57	10.626.838,31	10.644.006,47
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>	<b>209.397.933,68</b>	<b>208.744.291,11</b>	<b>208.412.647,58</b>	<b>207.731.539,02</b>	<b>160.040.997,40</b>	<b>161.256.571,41</b>
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Übernommenes Geschäft gesamt	8.706.551,22	7.717.276,13	8.647.582,77	7.651.147,34	8.559.166,73	7.550.324,40
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>218.104.484,90</b>	<b>216.461.567,24</b>	<b>217.060.230,35</b>	<b>215.382.686,36</b>	<b>168.600.164,13</b>	<b>168.806.895,81</b>

	Bruttoschadenaufwand		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Bruttoaufwendungen für Beitragsrückerstattung	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>						
Unfallversicherung	3.623.412,06	2.582.522,95	4.725.056,00	4.130.219,00	0,00	1.000.000,00
Haftpflichtversicherung	7.544.957,61	10.501.646,29	8.580.816,00	6.880.895,00	1.002.758,48	1.512.856,35
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	29.666.185,56	36.754.354,15	10.050.647,43	9.311.105,94	8.447.754,18	7.342.143,79
Sonstige Kraftfahrtversicherung	33.934.528,48	33.695.644,95	15.160.315,00	13.355.229,00	0,00	0,00
Feuerversicherung	10.956.629,24	7.776.889,31	6.837.269,00	5.987.404,00	0,00	0,00
Verbundene Hausratversicherung	4.307.299,56	3.797.840,86	4.359.863,00	5.376.981,00	1.000.000,00	600.000,00
Verbundene Wohngebäudeversicherung	28.251.736,57	27.526.060,12	10.437.494,00	10.752.028,00	0,00	0,00
Sonstige Sachversicherung	11.360.990,52	7.967.786,55	8.829.653,33	8.499.041,16	0,00	23.562,55
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>	<b>129.645.739,60</b>	<b>130.602.745,18</b>	<b>68.981.113,76</b>	<b>64.292.903,10</b>	<b>10.450.512,66</b>	<b>10.478.562,69</b>
<b>Übernommenes Geschäft</b>						
Übernommenes Geschäft gesamt	4.753.038,61	4.264.906,94	2.673.257,96	2.431.253,65	998,69	427,39
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>134.398.778,21</b>	<b>134.867.652,12</b>	<b>71.654.371,72</b>	<b>66.724.156,75</b>	<b>10.451.511,35</b>	<b>10.478.990,08</b>
davon Abschlusskosten			31.941.642,57	29.743.672,21		

	Rückversicherungssaldo		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2009 EUR	2008 EUR	2009 EUR	2008 EUR
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>				
Unfallversicherung	771.702,75	-38.717,44	2.287.025,56	1.955.635,26
Haftpflichtversicherung	-794.412,75	-536.764,74	2.323.320,06	1.008.422,55
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-3.391.934,70	-551.748,97	7.828.858,38	417.996,00
Sonstige Kraftfahrtversicherung	144.892,10	-675.376,92	-3.444.980,64	-2.444.554,32
Feuerversicherung	19.210,87	-843.374,27	-3.170.543,45	-1.954.902,43
Verbundene Hausratversicherung	-284.285,69	-296.595,46	1.102.155,56	349.885,61
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-277.915,57	-1.774.088,85	-4.176.264,59	-2.904.158,69
Sonstige Sachversicherung	1.403.372,55	-1.551.524,11	-4.892.861,46	-4.195.264,23
Selbst abgeschlossenes Geschäft	-2.409.370,44	-6.268.190,76	-2.143.290,58	-7.766.940,25
<b>Übernommenes Geschäft</b>				
Übernommenes Geschäft gesamt	-55.352,05	62.965,61	386.502,36	83.375,76
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>-2.464.722,49</b>	<b>-6.205.225,15</b>	<b>-1.756.788,22</b>	<b>-7.683.564,49</b>

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in den meisten Versicherungszweigen erfreuliche Abwicklungserträge erzielt wurden.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 277 Absatz 3 HGB angefallen.

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungsverträgen	2009	2008
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>		
Allgemeine Unfallversicherung	48.941	48.324
Kraftfahrt-Unfallversicherung	2.929	3.499
Unfallversicherung gesamt	51.870	51.823
Haftpflichtversicherung	162.414	163.642
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	277.484	283.063
Sonstige Kraftfahrtversicherung	218.042	220.807
Feuerversicherung	36.032	37.929
Verbundene Hausratversicherung	105.952	106.438
Verbundene Wohngebäudeversicherung	117.947	119.242
Sonstige Sachversicherung	196.906	197.600
<b>Gesamt</b>	<b>1.166.647</b>	<b>1.180.544</b>



Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009 TEUR	2008 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.703	20.422
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	27.784	25.689
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.637	4.466
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.783	2.926
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>54.907</b>	<b>53.503</b>

## PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 186 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 278 Mitarbeiter sowie 37 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 68 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 916.792,75 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 352.670,36 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.782.803,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen in Höhe von 3.606.744,00 EUR gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich am 31.12.2009 auf 55.455,03 Euro. Der durchschnittliche Zinssatz betrug 4,45 %.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes beliefen sich am 31.12.2009 auf 0,00 Euro.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 110.926,07 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf Seite 32–34 genannt.

Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 wurde ein Abschlusshonorar in Höhe von 140.000,00 Euro gezahlt.

## SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB), einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Braunschweig, 9. März 2010

**Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit

und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken

---

Hannover, 11. März 2010

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

ppa. Bödeker  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Schenke  
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2010 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2011 bis 2012. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Entwicklung der Kapitalanlagen (Performance und Risikoauslastung im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) speziell vor dem Hintergrund der weiteren Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der weiteren Umsetzung der veränderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement, der Geschäftslage der Tochtergesellschaften, dem Umsetzungsstand der Geschäftsstrategie und der Änderungen der Satzung befasst.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen, der Kapitalanlagestrategie und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

---

Braunschweig, 27. April 2010

**Der Aufsichtsrat**

Schulz  
Vorsitzender

Die Trägerversammlung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig ist umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2009 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Von dem nach Einstellung von 2.734.223,81 Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibenden Bilanzgewinn von 6.300.000,00 Euro werden 2.800.000,00 Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet und 3.500.000,00 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig.

---

Braunschweig, 10. Mai 2010

**Die Trägerversammlung**

Böckmann  
Vorsitzender